

## Partizipative Sportentwicklungsplanung



---

### *Impulse für den Lippstädter Sport*

---

Dokumentation der Phasen 1 und 2

## Inhalt

1	Einleitung .....	2
1.1	Ausgangslage und Herausforderungen .....	2
1.2	Das Konzept Partizipative Sportentwicklungsplanung .....	2
1.3	Durchführung der Partizipativen Sportentwicklungsplanung in Lippstadt .....	4
2	Phase 1: Vorbereitung.....	4
2.1	Studentische Projekte zur Analyse des Sports in Lippstadt.....	4
2.2	Auftaktgespräch.....	9
2.3	Online-Befragung.....	11
2.4	Experteninterviews.....	19
2.5	Fazit der Vorbereitungsphase.....	31
3	Phase 2: Erste Lippstädter Sportkonferenz.....	31
3.1	Ziel und Ablauf.....	31
3.2	Ergebnisse der Workshops .....	32
3.2.1	Workshop 1: Sportstättenbau: aktuelle Vorhaben und zukünftige Planungen .....	32
3.2.2	Workshop 2: Unsere Sportanlagen: Wie lässt sich die Qualität verbessern? .....	36
3.2.3	Workshop 3: Das schlägt große Wellen: Sport auf der Lippe.....	38
3.2.4	Workshop 4: Das Rennen um Zeit und Raum: Belegung der Sporthallen und -plätze .....	38
3.2.5	Workshop 5: Lippstadt schwimmt? Angebot und Nachfrage .....	40
3.2.6	Workshop 6: Jahnplatz 2020 .....	43
3.2.7	Workshop 7: Kinder- und Jugendsport in Schule, Verein & Co. ....	45
3.2.8	Workshop 8: Lippstädter Leitbild der Sportentwicklung.....	47
3.3	Fazit der Ersten Lippstädter Sportkonferenz.....	50
4	Resümee und Empfehlungen .....	50

# 1 Einleitung

## 1.1 Ausgangslage und Herausforderungen

Die Planung kommunaler Sportentwicklung hat große Herausforderungen zu bewältigen. Denn der Sport ist ein vielschichtiges und vor allem sehr dynamisches Feld. Zu denken ist hier beispielsweise an die Entstehung neuer Sportarten und globaler Sporttrends. Ebenso hat sich der Sport in den letzten Jahrzehnten neue Zielgruppen erschlossen, die mit ihren sehr unterschiedlichen Interessen, Bedürfnissen und Sportverständnissen die Nachfrage nach Sportangeboten sowie nach Sportstätten und -räumen verändern. Und auch gesellschaftliche Entwicklungen wie der demografischer Wandel, die Veränderung des Schulsystems hin zu offenen Ganztageschulen und G8 sowie vor allem politisch gestützte Forderungen nach Inklusion und Integration sind wichtige Einflussfaktoren. Die Herausforderungen der Sportentwicklungsplanung sind aber nicht nur in der Vielzahl an Themen zu sehen, sondern auch in der Vielzahl und Heterogenität der davon betroffenen Personen, Gruppen und Organisationen. Neben der Politik, dem Rat, seinen Ausschüssen und den Parteien gehört vor allem die Verwaltung mit ihren unterschiedlichen Ressorts dazu. Dem gegenüber stehen die Bürgerinnen und Bürger sowie verschiedene Ziel- und Interessengruppen (z. B. Jugendliche, Senioren, Migranten, Behinderte, Sportpublikum, Anwohner, Touristen). Hinzu kommen die vielen unterschiedlichen Organisationen, die mit Sport befasst sind und Sportangebote machen wie Stadtverband, Sportvereine, gewerbliche Anbieter (z. B. Fitnessstudios, Kletterparks), Schulen, Träger der Offenen Ganztageschulen, Kindergärten, Betriebssport, Hochschulsport und Krankenkassen.

Die Vielzahl an Themen und Beteiligten stellt die Sportentwicklungsplanung vor ein Informations- und Entscheidungsproblem: Um richtig entscheiden zu können, braucht man möglichst viele Informationen über die sportbezogenen Bedarfe, Interessen und Pläne der Bürgerinnen und Bürger sowie der Organisationen. Nur so kann Sportentwicklungsplanungen zielorientiert und nachhaltig gestaltet werden. Doch je mehr Personen und Organisationen berücksichtigt und beteiligt werden, desto mehr Interessen und Bedürfnisse tauchen auf – und man läuft Gefahr, dass es zu einem Wunschkonzert wird. Aber wenn alles wichtig und nichts verzichtbar erscheint, kann man nicht mehr entscheiden, jedenfalls nicht ohne Enttäuschungen, Kritik oder Ablehnung zu erzeugen. Je mehr beteiligt werden, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Anzahl der Enttäuschten die Anzahl der Zufriedenen um ein Vielfaches übersteigt. Dies kann nicht Sinn einer Entwicklungsplanung sein.

Die Herausforderung für eine effektive und nachhaltige Sportentwicklungsplanung liegt also darin, eine Vorgehensweise zu wählen, die ein hohes Maß an Informationsgewinnung und Beteiligung der relevanten Akteure ermöglicht, gleichzeitig aber auch von allen akzeptierte Entscheidungen und damit Handlungsfähigkeit sichert. Aus diesem Grund hat sich die Stadt Lippstadt entschieden, gemeinsam mit dem Arbeitsbereich Sportsoziologie der Universität Paderborn, ihre Sportentwicklung nach dem Konzept der Partizipativen Sportentwicklungsplanung durchzuführen.

## 1.2 Das Konzept Partizipative Sportentwicklungsplanung

Das Konzept der Partizipativen Sportentwicklungsplanung begegnet den oben genannten Herausforderungen und Problemen mit einem 5-Phasen-Modell. Im Rahmen dieses Modells werden unterschiedliche Formen der Informationsgewinnung, der Beteiligung sowie der Entscheidungsfindung miteinander mit dem Ziel kombiniert, am Ende des Prozesses ein allgemein akzeptiertes

und gemeinschaftlich getragenes Sportentwicklungskonzept vorzulegen, welches konkrete Lösungsvorschläge für wichtige Probleme der Lippstädter Sportentwicklung macht. Das Phasen-Modell stellt sich wie folgt beschrieben dar:

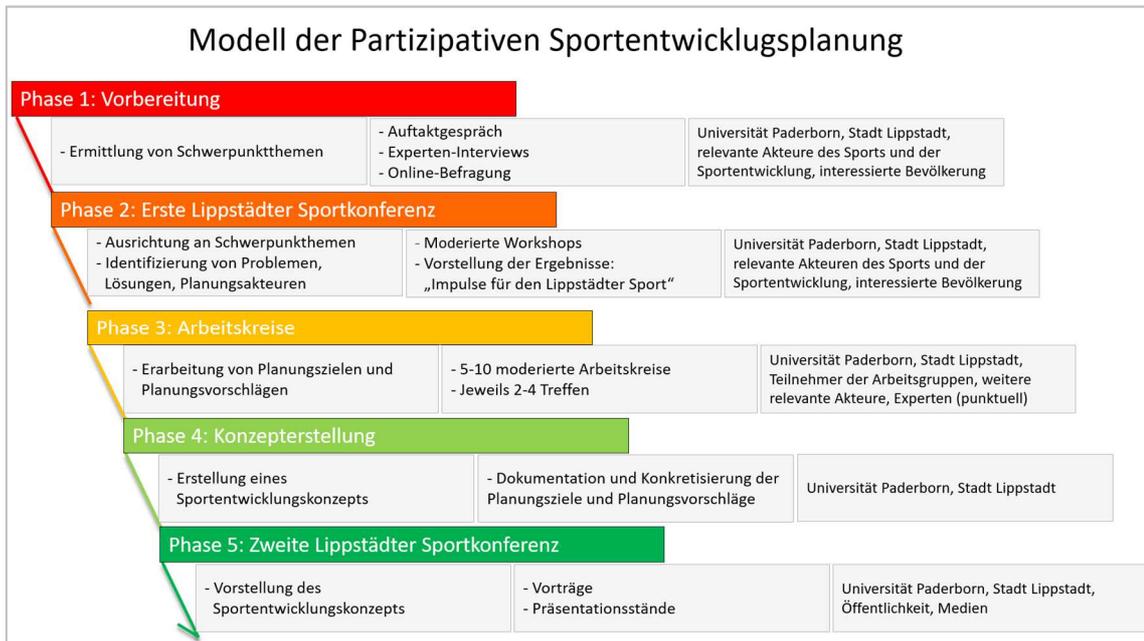


Abbildung 1: Modell der Partizipativen Sportentwicklungsplanung.

### Phase 1: Vorbereitung

Die erste Phase hat zum Ziel, einen tiefgehenden Einblick in die Strukturen des Lippstädter Sports zu gewinnen, relevante Akteure zu identifizieren und einzubinden sowie zentrale Themen der Sportentwicklung zu ermitteln. Dabei kommen unterschiedliche Methoden und Verfahren zum Einsatz: ein Auftaktgespräch mit Vertretern der Stadt und des Sports, eine Online-Befragung, studentische Forschungsprojekte sowie Experteninterviews, um so möglichst viele Personen, Aspekte und Perspektiven auf den Sport in den Prozess einbeziehen zu können.

### Phase 2: Erste Lippstädter Sportkonferenz

Das Herzstück dieser Phase ist die Ausrichtung einer halbtägigen Sportkonferenz. Die Teilnahme an der Sportkonferenz ist offen für alle. Auf ihr werden die in der Vorbereitungsphase ermittelten Schwerpunktthemen in moderierten Workshops diskutiert, Probleme analysiert sowie erste Lösungsansätze benannt und Ideen entwickelt, wie der Sport der Zukunft in Lippstadt aussehen kann. Das Ziel dieser Konferenz ist es, „Impulse für den Lippstädter Sport“ auf den Weg zu bringen.

### Phase 3: Arbeitskreise

Unter der Voraussetzung, dass sich am Ende der Sportkonferenz zeigt, dass die dort behandelten Themen und Probleme vertiefende Diskussionen und Bearbeitung bedürfen, werden entsprechende Arbeitskreise eingerichtet, die – gegebenenfalls modifiziert und ergänzt durch weitere wichtige Akteure des Sport oder externe Experten – sich je nach Bedarf zwei bis vier Mal treffen. Ziel der Arbeitskreise in Phase 3 ist es, Planungsziele und -vorschläge zu entwickeln und höchstmöglich zu konkretisieren.

#### Phase 4: Konzepterstellung

Die in der Phase 3 gewonnenen Ergebnisse werden zu einem Sportentwicklungskonzept für die Stadt Lippstadt ausgearbeitet, welches dann auch als Ausgangspunkt für Beschlussvorlagen fungieren kann.

#### Phase 5: Zweite Lippstädter Sportkonferenz

Das Phasenmodell schließt mit der Zweiten Lippstädter Sportkonferenz ab. Hierbei wird das erarbeitete Sportentwicklungskonzept den verschiedenen in der Sportentwicklung involvierten Akteuren des Lippstädter Sports, der sportinteressierten Bevölkerung und den lokalen Medien in Form von Präsentationen, Dialogforen und eines Get-Togethers vorgestellt.

### 1.3 Durchführung der Partizipativen Sportentwicklungsplanung in Lippstadt

Für die Stadt Lippstadt wurden im Rahmen der Partizipativen Sportentwicklungsplanung bislang die Vorbereitung (Phase 1) sowie die Erste Sportentwicklungskonferenz (Phase 2) durchgeführt. Dies umfasst für die erste Phase die studentischen Projekte, das Auftaktgespräch, die Online-Befragung sowie die Experteninterviews; für die zweite Phase die Organisation, Durchführung und Nachbereitung der Ersten Lippstädter Sportkonferenz. Die erbrachten Leistungen und Ergebnisse werden in den folgenden zwei Kapiteln dokumentiert.

## 2 Phase 1: Vorbereitung

### 2.1 Studentische Projekte zur Analyse des Sports in Lippstadt

Im Wintersemester 2016/17 wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Heiko Meier im Rahmen der Ausbildung im Fach Sport der Universität Paderborn mit Master-Studierenden des 3. und 4. Fachsemesters der Lehramtsstudiengänge Gymnasium/Gesamtschule sowie Berufskolleg eine sportsoziologische Lehrveranstaltung „Sportentwicklung“ mit den Themenschwerpunkten Sportentwicklungsplanung und Sportstättenentwicklungsplanung durchgeführt. Ziel der Veranstaltung war es, den Studierenden grundlegende Kenntnisse zur Sportentwicklung und den Determinanten sportlichen Engagements zu vermitteln. Das Seminar umfasste 15 Veranstaltungstermine von jeweils 90 Minuten und war in zwei Abschnitte unterteilt: Erstens Vermittlung der Grundlagen der Sportentwicklungsplanung sowie zweitens Durchführung einer Forschungswerkstatt zur Sportentwicklungsplanung am Beispiel der Stadt Lippstadt. An der Lehrveranstaltung nahmen insgesamt 23 Studierende teil.

Die didaktische Zielstellung der Forschungswerkstatt bestand darin, den Studierenden am Gegenstand der Sportentwicklung die Grundprinzipien von Forschung zu vermitteln. Die Studierenden sollten dazu eigene, kleinere Projekte zu selbstgewählten Fragestellungen durchführen. Insofern ist an dieser Stelle zu konstatieren, dass die Qualität und damit auch die Verwertbarkeit der Ergebnisse nicht mit der von wissenschaftlichen Studien vergleichbar sind. Gleichwohl lieferten einige dieser studentischen Projekte interessante Fragestellungen und aufschlussreiche Einsichten für das Auftaktgespräch sowie den weiteren Prozess der Partizipativen Sportentwicklungsplanung.

Auszugsweise werden Ergebnisse zu folgenden Themen präsentiert:

- Sportvereine in Lippstadt
- Sportgelegenheiten in Lippstadt
- Informelle Sportgruppen in Lippstadt
- Gewerbliche Sportanbieter in Lippstadt

- Erreichbarkeit der Lippstädter Sportstätten und Anfahrtswege

### Sportvereine in Lippstadt

Im Rahmen einer Bestandsanalyse der Sportvereine wurde besonderes Augenmerk auf die Entwicklung der Sportvereine seit 2009 hinsichtlich ihrer Abteilungs-, Alters- und Mitgliederstruktur gelegt. Diesbezüglich fand ein Abgleich der Daten aller auf den Internetseiten des Stadtsportverbands Lippstadt gelisteten Sportvereine mit Rahmendaten aus der LSB-Vereinsstatistik und einem Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2008 (Sport(stätten)entwicklungsplan) statt. Auf diese Weise war es möglich, die Veränderungen in der Vereinslandschaft recht präzise nachzuzeichnen. Es zeigte sich, dass sich die Gesamtzahl der Sportvereine nur leicht von 73 (2008) auf 70 (2014) verringert hat. Die größten Veränderungen im Datenbestand der Sportvereine stellen sich wie folgt dar:

- (1) Der Anteil der einpartigen Vereine ist deutlich gestiegen (von 44 % auf 65 %).
- (2) Der Anteil der Vereine mit vier Abteilungen und mehr als fünf Abteilungen ist deutlich gesunken (4 Abteilungen: von 18 % auf 10 %; fünf und mehr Abteilungen: von 18 % auf 3 %).
- (3) Die Größenverteilung hat sich deutlich gewandelt: Der Anteil an Kleinstvereinen mit bis zu 100 Mitgliedern ist deutlich gestiegen (von 26 % auf 39 %), der Anteil an Kleinvereinen zwischen 100 und 300 Mitgliedern ist deutlich gesunken (von 32 % auf 19 %). Demgegenüber sind die Anteile der mittelgroßen Vereine (36 % zu 38 %) und der Großvereine (von 6 % auf 4 %) annähernd gleich geblieben.
- (4) Mitglieder über 41 Jahre machen 2014 fast die Hälfte der gesamten Mitglieder in den Sportvereinen aus (41-60 Jahre: 29 %; über 60 Jahre: 20 %). Kinder bis 14 Jahre machen insgesamt nur einen Anteil von 21 Prozent aus (0-6 Jahre: 4 %; 7-14 Jahre: 17 %). Vergleichszahlen aus 2008 lagen leider nicht vor.
- (5) Bei einem Einwohnerzuwachs von 71.072 (2008) auf 71.337 (2014) ist der Organisationsgrad in Lippstadt von 31,3 Prozent (2008) auf 33,7 Prozent (2014) gestiegen. Der Organisationsgrad liegt damit deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt (29,08 %).

### Sportgelegenheiten in Lippstadt

Im Rahmen der Analyse der Sportgelegenheiten wurden die Flächen betrachtet, deren Primärnutzung eine Sekundärnutzung in Form einer Sportausübung zulassen. Hierzu zählen Waldflächen, Park- und Grünanlagen, Brachflächen, Wasserflächen (Seen und Flüsse), Schulhöfe, Wegenetze und Spielplätze.

Bekannt ist, dass Lippstadt reich an Wassersportgelegenheiten ist und über entsprechend viele und unterschiedliche Gewässertypen verfügt. Entsprechend bezeichnet sich die Stadt Lippstadt selbst als das „Venedig Westfalens“. Etliche Gewässer bieten zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten für Wassersport und Naherholung. Auch Park- und Grünanlagen sowie Waldflächen sind umfangreich vorhanden. Drei ausgeschriebene Wanderwege (Lippeauenweg, 11km; Graf-Bernhard-Weg, 13km; Kurbadweg, 15km) führen durch das weiträumige Stadtgebiet. Auch Radwanderwege sind in Lippstadt mehrfach vorhanden. Die insgesamt 16 ausgeschriebenen Radwanderwege haben eine Gesamtlänge von 745km; allein der Radwanderweg „Rund um Lippstadt“, der das gesamte Stadtgebiet einbezieht, ist 67 km lang. Elf weitere kreuzen die nördlichen Stadtteile; südlich der Kernstadt befindet sich hingegen keiner der Radwanderwege.

### Informelle Sportgruppen in Lippstadt

Die Erfassung informeller Sportaktivitäten ist naturgemäß problematisch, finden diese doch außerhalb der organisierten Einrichtungen (Schule, Studio, Verein) statt. Gleichwohl – oder gerade wegen ihres teil-öffentlichen Charakters – tragen sie maßgeblich zum Erscheinungsbild und zur

lokalen Identität einer Stadt bei. Denn die selbstorganisierten und eigenverantwortlich gestalteten Bewegungsaktivitäten mit ihrem breiten Spektrum an Bewegungs-, Spiel- und Sportaktivitäten werden in der Regel im Freien, auf naturnahen Flächen oder öffentlichen Sport- und Spielflächen ausgeübt. Die große Offenheit und Variabilität des informellen Sports erschwert jedoch zugleich den Zugang für eine statistische Erhebung.

Um dennoch ein großes Bild des informellen Sports in Lippstadt zeichnen zu können, wurde von den Studierenden ausschließlich nach selbstorganisierten Gruppen informell Sporttreibender gefahndet; Einzelsportler oder Kleingruppen ohne jegliche Tendenz zur (Selbst-)Organisation wurde nicht in die Erhebung aufgenommen. Entsprechend wurde nach Gruppen in den Sozialen Medien und Netzwerken (Facebook, WhatsApp) gesucht, die Lokalzeitung wurde auf entsprechende Aktivitäten hin betrachtet und der Sportreporter der Lokalzeitung interviewt. Darüber hinaus wurden die VHS, die Kirchen und der Stadtsportverband befragt.

Die Ergebnisse der Recherchen widerspiegeln die Schwierigkeiten bei der empirischen Erfassung des informellen Sports. Bei keiner der Organisationen (Kirchen, Lokalzeitung, Stadtsportverband) liegen differenzierte Informationen zum informellen Sport vor, selbst wenn diese Sportangebote machen (VHS: diverse Angebote v.a. im Bereich Fitness; Kirchen: Fahrradtouren eher als lose Absprache ohne Regelmäßigkeit, Tanzkreise oder Gymnastik für Senioren, Yoga). Der Erhalt von Informationen über WhatsApp setzt die persönliche Vernetzung der Untersuchenden voraus. Da diese nicht gegeben war, konnte auch hier kein Ergebnis erzielt werden. Einzig die Recherche in Facebook eröffnete die Möglichkeit zur Identifikation von Sportgruppen mit dem Ergebnis, dass gleich mehrere Sportgruppen in Lippstadt identifiziert werden konnten (z. B. Joggen, Skaten, Wandern, Radfahren, Freeletics etc.). Nähere Informationen konnten aber nur dann generiert werden, wenn es sich um sogenannte offene Gruppen handelte. Dies gelang bei zwei Freeletics-Gruppen. Eine Gruppe bestand zum Zeitpunkt der Recherchen aus 57, die zweite aus 32 Mitgliedern. Beide geben feste Trainingszeiten vor (fünfmal pro Woche bzw. zweimal wöchentlich). Für den ersten Fall wurde als Treffpunkt der Jahnplatz angegeben. Die zweite Gruppe hat den Treffpunkt nur für die Gruppemitglieder veröffentlicht.

Die Größe und der Organisationsgrad der beiden Gruppen weisen Merkmale auf, die bereits nahezu Vereinscharakter haben, dennoch als Organisation nicht in den Aufmerksamkeitsfokus des selbstverwalteten Sports geraten.

#### Gewerbliche Sportanbieter in Lippstadt

Bislang liegen kaum gesicherte Erkenntnisse zum Thema gewerbliche/kommerzielle Sportanbieter in Lippstadt vor. Die Studierenden konnten elf gewerblich betriebene Fitnessstudios in der Kernstadt Lippstadts identifizieren sowie zwölf weitere gewerbliche Sportanbieter, darunter auch ein Sport-Reiseveranstalter.

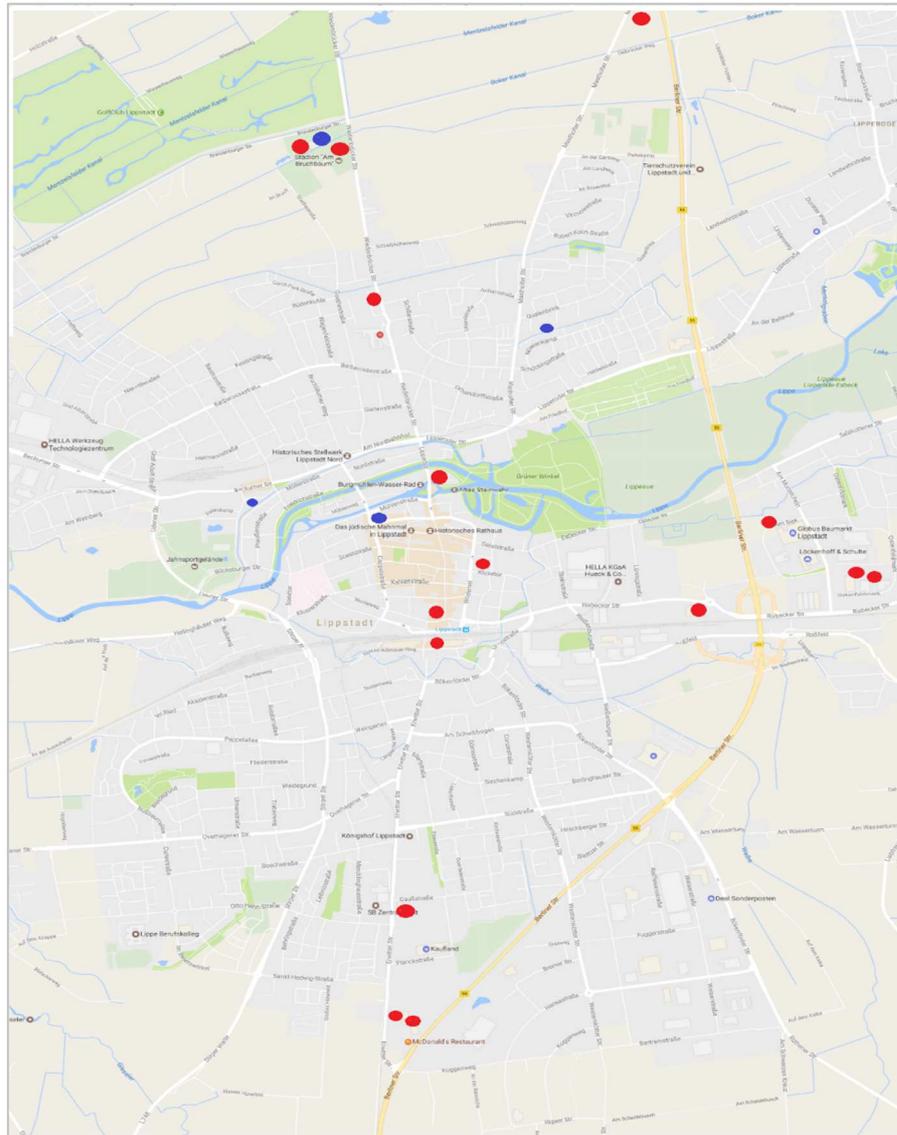


Abbildung 2: lokale Verortung gewerblicher Sportanbieter in Lippstadt (Ausschnitt; mit Mitgliedschaft (rot) und ohne Mitgliedschaft (blau)).

Insgesamt scheint sich das Angebot gewerblicher Sportanbieter seit 2009 (= 9 neun Fitnessstudios im gesamten Stadtgebiet) stark ausgeweitet und ausdifferenziert zu haben. Die Vermutung liegt nahe, dass der Markt der gewerblichen Sportanbieter gerade mit Blick auf Gesundheits- und Wellness-Angebote wächst.

#### Erreichbarkeit der Lippstädter Sportstätten und Anfahrtswege

Im Zuge der Betrachtung der Sportstätten-Erreichbarkeit wurden sowohl die städtischen als auch die privaten Sportstätten – beschränkt auf das innere Stadtgebiet Lippstadts – betrachtet.

In einem ersten Schritt wurden alle zentralen Sportstätten (Sportanlagen, Sporthallen, Reit- und Tennisanlagen, Schwimmbäder, Freizeit- und Skateranlagen) im inneren Stadtgebiet markiert und auf ihre ÖPNV-Anbindung hin betrachtet. In einem zweiten Schritt wurden Sportler nach ihren Anreisewegen und dazu gewählten Verkehrsmitteln befragt. Im Rahmen des studentischen Projekts konnte dies nur exemplarisch bei einem Verein erfolgen. Die Wahl fiel auf die Jugend-Fußballabteilung des SV Lippstadt 08 e.V. (D2 bis A-Jugend), da es sich beim SV Lippstadt um einen der größten Vereine der Stadt handelt und Jugendliche i.d.R. nicht über kein eigenes Auto bzw. einen Führerschein verfügen und demnach stärker auf den ÖPNV angewiesen sind.

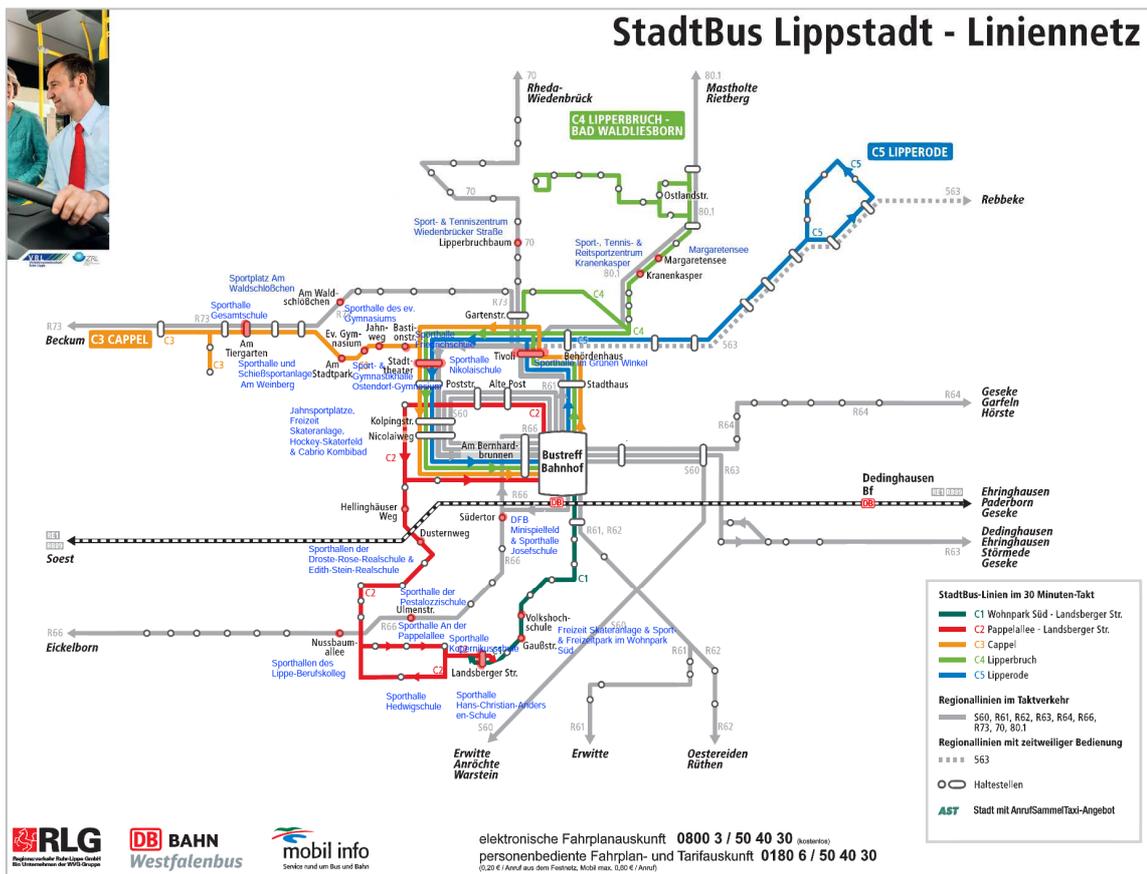


Abbildung 3: Erreichbarkeit der Sportstätten mit Verkehrsmitteln des ÖPNV.

Hinsichtlich der Erreichbarkeit der Sportstätten konnte festgestellt werden, dass diese (mit Ausnahme von zwei Sporthallen: Hedwigschule, Hans-Christian-Andersen Schule) gut an den ÖPNV angebunden sind (vgl. Abbildung 3). In der Übersicht des Verkehrsnetzplans von Lippstadt sind die relevanten Haltestellen rot, die von dort zu erreichenden Sportstätten blau markiert. Die Fahrtzeiten zur Erreichbarkeit der Sportstätten sind kurz bis moderat. Festzustellen ist aber auch, dass die Busverbindungen wochentags bis maximal 19:30 Uhr bestehen, was bei einer Sporthallennutzung bis in der Regel 22:00 Uhr die ÖPNV-Anbindung zeitlich einschränkt. Auch an den Wochenenden sind die Sportstätten überwiegend nicht mit dem Öffentlichen Personennahverkehr erreichbar.

Bezüglich der Wege zur Sportstätte An der Wiedenbrücker Straße zeigt die Analyse, dass die Jugendabteilung des SV Lippstadt ein überregionales Einzugsgebiet hat. Zwar kommt die Mehrheit der Spieler aus Lippstadt (35 %) selbst. Im Umkehrschluss heißt das aber auch, dass 65 Prozent der Jugendspieler aus umliegenden oder entfernteren Orten stammen und den Weg zur Sportstätte an der Wiedenbrücker Straße aus größerer Entfernung zurücklegen müssen. Das Einzugsgebiet reicht von Olsberg, Bestwig, Meschede und Sundern in südlicher sowie Werl und Hamm in südwestlicher Richtung über Oelde und Gütersloh in nordwestlicher Richtung bis hin nach Büren, Salzkotten, Paderborn sowie in einem Fall nach Lemgo in östlicher Richtung (vgl. Abbildung 4). Überwiegend werden die längeren Anfahrten mit dem Bus oder mit dem Zug (zusammen 60 %) bewältigt.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Sportstätten in Lippstadt gut mit dem ÖPNV zu erreichen sind und dass ein Großteil zumindest der Jugendlichen auch bei längeren Anfahrten diese Möglichkeiten nutzt.

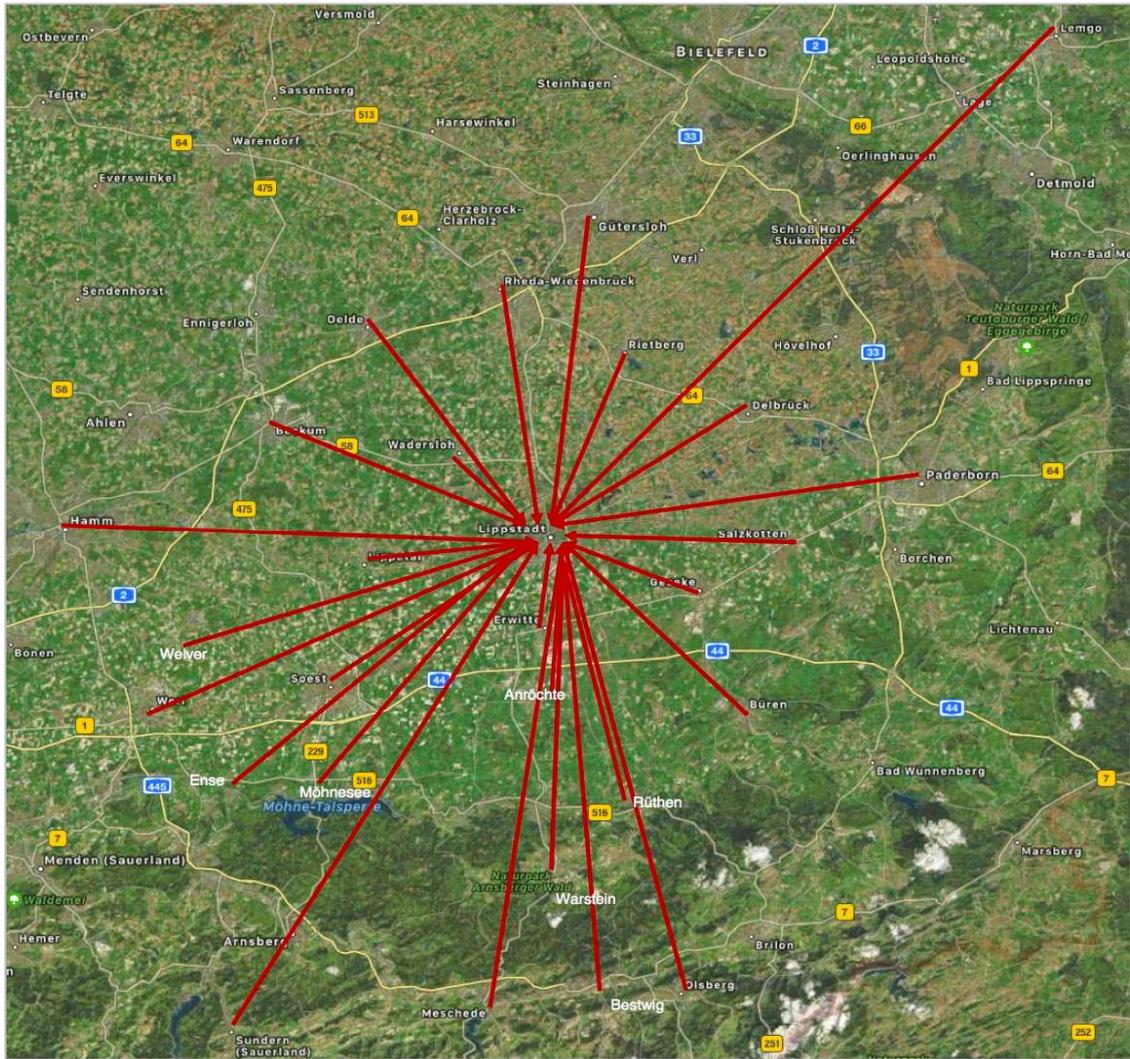


Abbildung 4: Anfahrtswege auswärtiger Jugendspieler des SV Lippstadt.

Abschließend ist festzuhalten, dass die im Rahmen des Studienprojekts durchgeführten Untersuchungen und Analysen, deren Ergebnisse hier ausschnittshaft dargelegt worden sind, hilfreiche Hinweise und eine fundierte Basis für die Vorbereitung des Auftaktgesprächs und der Experteninterviews geliefert hat.

## 2.2 Auftaktgespräch

Der symbolische Startschuss der Vorbereitungsphase war das Auftaktgespräch am 26.01.2017, zu dem ausgewählte Vertreter aus Politik, Stadtverwaltung, Vereinen, Stadtsporverband sowie von weiteren mit Sport befassten Organisationen (z. B. Schulen, Hochschule, gewerbliche Sportanbieter) eingeladen waren. Mit diesem Auftaktgespräch wurde erstens das Ziel verfolgt, das Konzept der Partizipativen Sportentwicklungsplanung vorzustellen und über die Vorgehensweise zu informieren. Zweitens wurde die Expertise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer genutzt und mittels Kurzfragebogen danach gefragt, welches für sie besonders bedeutsame Themen und Probleme der Sportentwicklung in Lippstadt sind. Zudem wurden zur Vorbereitung der Experteninterviews (vgl. Kap. 2.4) Vorschläge bezüglich möglicher Interviewpartner gesammelt.

### Ergebnisse zu den Schwerpunktthemen

Insgesamt haben 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Frage „Welche Themen/Probleme sind aus Ihrer Perspektive für die Sportentwicklung in Lippstadt besonders bedeutsam? (Nennen

Sie bitte max. 5 Themen und geben Sie ggf. eine kurze Erläuterung)“ geantwortet. Aus den Aussagen der Befragten wurden Themenfelder abgeleitet. Ihre Antworten wurden zu Unterthemen zusammengefasst. Einige der genannten Themen/Probleme wurden mehreren Themenfeldern zugeordnet.

Tabelle 1: Themenfelder und Unterthemen der Sportentwicklung in Lippstadt. Ergebnisse des Auftaktgesprächs.

Themenfeld	Anzahl Nennungen
<b>Sportstätten</b>	<b>33</b>
<b>Unterthemen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kindgerechte Bewegungsfreiräume und Sportstätten an und um Schulen und KiTas schaffen</li> <li>• Belegungszeiten von Sporthallen sinnvoll regeln (Nutzungsgebühren?)</li> <li>• Ausstattung der Sporthallen</li> <li>• Ausreichend Kapazitäten an Sporthallen und Außensportflächen schaffen (für Schule, Sportvereine, Hochschule)</li> <li>• Bewegungsangebote für informellen Sport im Stadtgebiet schaffen (z. B. Angebote für Senioren, Laufstrecken, Bolzplätze)</li> <li>• Jahnplatz wie vorgestellt realisieren</li> <li>• Modernisierung älterer Sportanlagen</li> <li>• Anzahl der Umlaufschranken im Stadtgebiet reduzieren (Hürde für Radfahrer mit Fahrradanhängern)</li> </ul>	
<b>Schulen und Kindertagesstätten</b>	<b>14</b>
<b>Unterthemen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Räume und Personal für Bewegungsangebote in Kindertagesstätten</li> <li>• Vereinssport in Schulen und Kitas bringen</li> </ul>	
<b>Vernetzung und Kommunikation</b>	<b>13</b>
<b>Unterthemen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperationen zwischen Schulsport und Vereinssport (und weiteren Partnern) anbahnen und nutzen</li> <li>• Konflikte zwischen OGS und Vereinssport regeln</li> <li>• Netzwerk-Intensivierung durch gemeinsame Events</li> <li>• Konkurrenz der verschiedenen Organisationen um finanzielle, räumliche und personelle Ressourcen</li> </ul>	
<b>Strategien der Sportentwicklungsplanung</b>	<b>11</b>
<b>Unterthemen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendliche an der Gestaltung ihrer Sportflächen beteiligen</li> <li>• Ergebnisse der Kulturentwicklungsplanung für den Sport nutzen (Sport und Kultur zusammendenken)</li> <li>• Bedarfsermittlung: Wo Sport treiben und welche Wege werden in Kauf genommen?</li> <li>• Wie auf gesellschaftliche Entwicklungen (z. B. mangelnde Zeitsouveränität von OGS-Schülern) reagieren?</li> <li>• Wettbewerb um Kursleiter: Mehr qualifiziertes Personal zur Anleitung von Sport?</li> <li>• Welche Trends muss eine Sportentwicklungsplanung beachten?</li> </ul>	

• Wie lässt sich eine nachhaltige Prozessstruktur aufbauen, um Beteiligung dauerhaft zu ermöglichen?
• Welche Strukturen lassen sich schaffen, um langfristige Entwicklungen anzuschieben?
• Wie ist der informelle Sport in die Sportstättenkonzeption einzuplanen?
• Wie erreicht man die nicht-aktive Bevölkerung?

<b>Vereinsentwicklung</b>	<b>10</b>
<b>Untert Themen</b>	
• Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Sportvereinen abschätzen	
• Stärkung des Ehrenamts	
• Gewinnung von Übungsleitern für Kinder und Jugendliche	
• Gewinnung von Kindern und Jugendlichen als Ehrenamtliche (Übungsleiter, Übungsleiterhelfer)	
• Studierende der HSHL als Aktive und Ehrenamtliche für die Sportvereine gewinnen	
• Bedeutung von Vereinsfusionen	
• Betriebliches Gesundheitsmanagement in den Vereinssport einbinden	

<b>Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte</b>	<b>4</b>
<b>Untert Themen</b>	
• Migranten und Migrantinnen in und durch den Sport integrieren	
• Breiteres Angebot für geflüchtete Menschen	

<b>Gesundheit</b>	<b>3</b>
<b>Untert Themen</b>	
• Einbindung von Gesundheitspartnern (z. B. Krankenkassen, Krankenhäuser, Ärzte, Apotheken)	
• Kooperation von Akteuren aus den Bereichen Sport, Gesundheit und Fitness	
• Betriebliches Gesundheitsmanagement in den Vereinssport einbinden	

<b>Sport für Ältere</b>	<b>1</b>
<b>Untert Themen</b>	
• Bedarfsanalyse: Interessen, Angebote, Organisationsformen	

## 2.3 Online-Befragung

### Ziel und Durchführung der Online-Befragung

Einen weiteren Baustein der Vorbereitungsphase bildete eine Befragung der Lippstädter Bevölkerung, die als Online-Befragung realisiert wurde, um so neben den Organisationen und institutionalisierten Akteuren des Sports die an Sport interessierten Menschen zu erreichen und ihre Perspektive kennenzulernen. Verzichtet man auf diesen Baustein, läuft man Gefahr, dass insbesondere diejenigen, die informell, individuell und selbstorganisiert Sport treiben, aus dem Blick geraten und sich nicht in die Sportentwicklungsplanung einbringen können. Die Befragung hatte zwei inhaltliche Schwerpunkte: Zum einen sollten Daten zum Sportengagement erfasst, zum anderen die für die Befragten wichtig erscheinenden Themen und Probleme der Sportentwicklung erhoben werden.

Die Online-Befragung lief über knapp 4 Wochen vom 17.02. bis 12.03.2017. Sie wurde auf der Internetseite [www.Sport-in-Lippstadt.de](http://www.Sport-in-Lippstadt.de) gepostet und in der lokalen Presse sowie über verschiedene E-Mailverteiler der Koordinierungsstelle Sport angekündigt und beworben. Dies erwies sich durchweg als effektiv, denn mit 781 Teilnehmerinnen und Teilnehmern erzielte die Umfrage eine überraschend hohe Resonanz. Der Anteil der Männer lag bei 61,1 %, der Anteil der Frauen dementsprechend bei 38,9 %. Dies entspricht genau der vom Deutschen Olympischen Sportbund für 2016 angegebenen Geschlechterquote in Deutschlands Sportvereinen.

Vollständig ausgefüllt wurden insgesamt 464 Fragebögen. Diese bilden für die weiteren Berechnungen die Grundlage. Die hohe Beteiligungsquote der Befragung kann bereits als ein bemerkenswertes Ergebnis angesehen werden, denn sie dokumentiert offensichtlich ein großes Interesse der Lippstädter Bevölkerung am Sport im Allgemeinen und der Beteiligung am Sportentwicklungsprozess im Speziellen.

## Ergebnisse der Online-Befragung

### (1) Alter

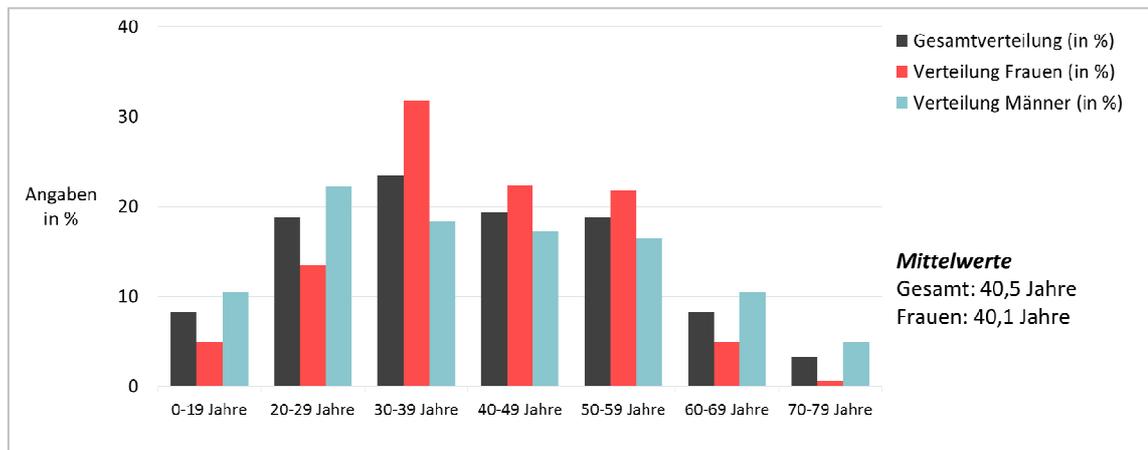


Abbildung 5: Altersverteilung der Befragten.

Die Analyse hinsichtlich des Alters der Befragten zeigt eine große Spannweite sowie eine relativ gleichmäßige Verteilung, wobei die Altersstufen an den Rändern erwartungsgemäß schwächer besetzt sind. Das Durchschnittsalter insgesamt liegt bei 40,5 Jahren – für die Männer bei 40,7 Jahren und für die Frauen bei 40,1 Jahren. Hierin sind sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer recht ähnlich. Allerdings sieht man an der Verteilung der Frauen, dass sich diese vor allem auf die drei mittleren Kategorien konzentriert, während die Verteilung der Männer etwas gleichmäßiger über alle Altersstufen verteilt ist.

## (2) Sportengagement

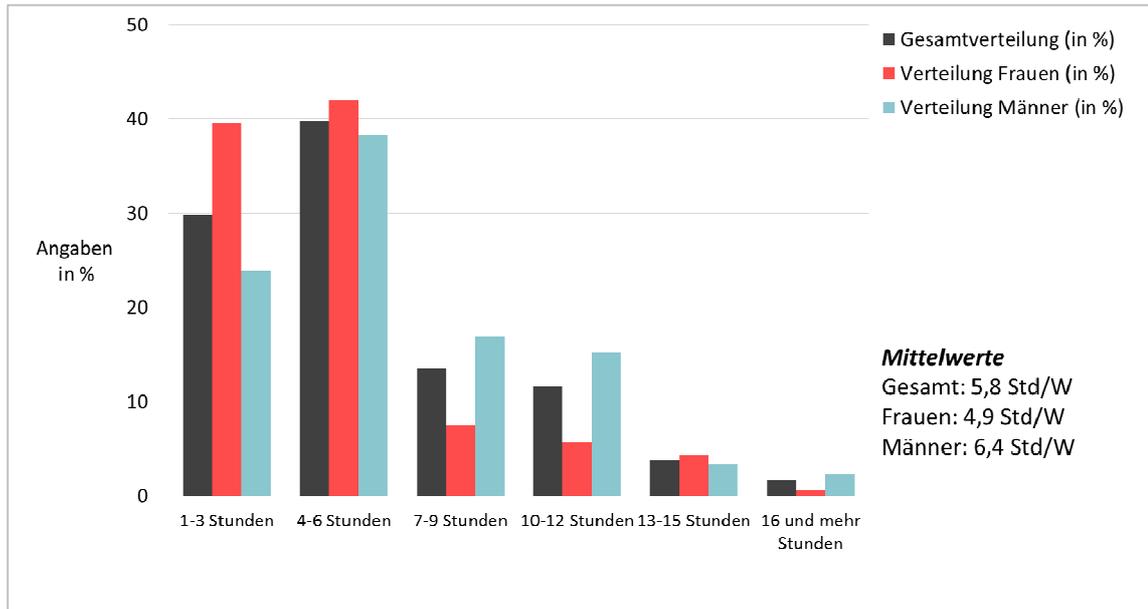


Abbildung 6: Zeitlicher Umfang des Sportengagements.

Insgesamt sind die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Online-Befragung als sportlich zu bezeichnen. Die meisten der Befragten, nämlich 92,9 %, gaben an, regelmäßig Sport zu treiben. Bei den Männern liegt der Anteil bei 95,0 %, bei den Frauen etwas niedriger, nämlich bei 89,4 %.

Fragt man diese nach dem wöchentlichen Umfang ihres Sportengagements, so erhält man einen Durchschnittswert von 5,8 Stunden pro Woche (h/W). Bei den Frauen liegt der Mittelwert bei 4,9 h/W, bei den Männern ist er 1,5 h/W höher und beträgt 6,4 h/W. Die Lippstädter Männer sind also nicht nur häufiger regelmäßig sportlich aktiv, sondern sie treiben Sport auch mit einem größeren Stundenumfang.

## (3) Beliebtheit von Sportarten

Für die Sportentwicklungsplanung ist es selbstverständlich wichtig zu wissen, wie beliebt verschiedene Sportarten sind und von wie vielen sie ausgeübt werden. Dazu wurden die Lippstädter gefragt, welche Sportarten sie regelmäßig betreiben. Da viele Menschen mehreren Sportarten gleichzeitig nachgehen, waren bis zu drei Nennungen möglich.

Insgesamt umfasst die Liste 23 Sportarten (s. Abbildung 7).

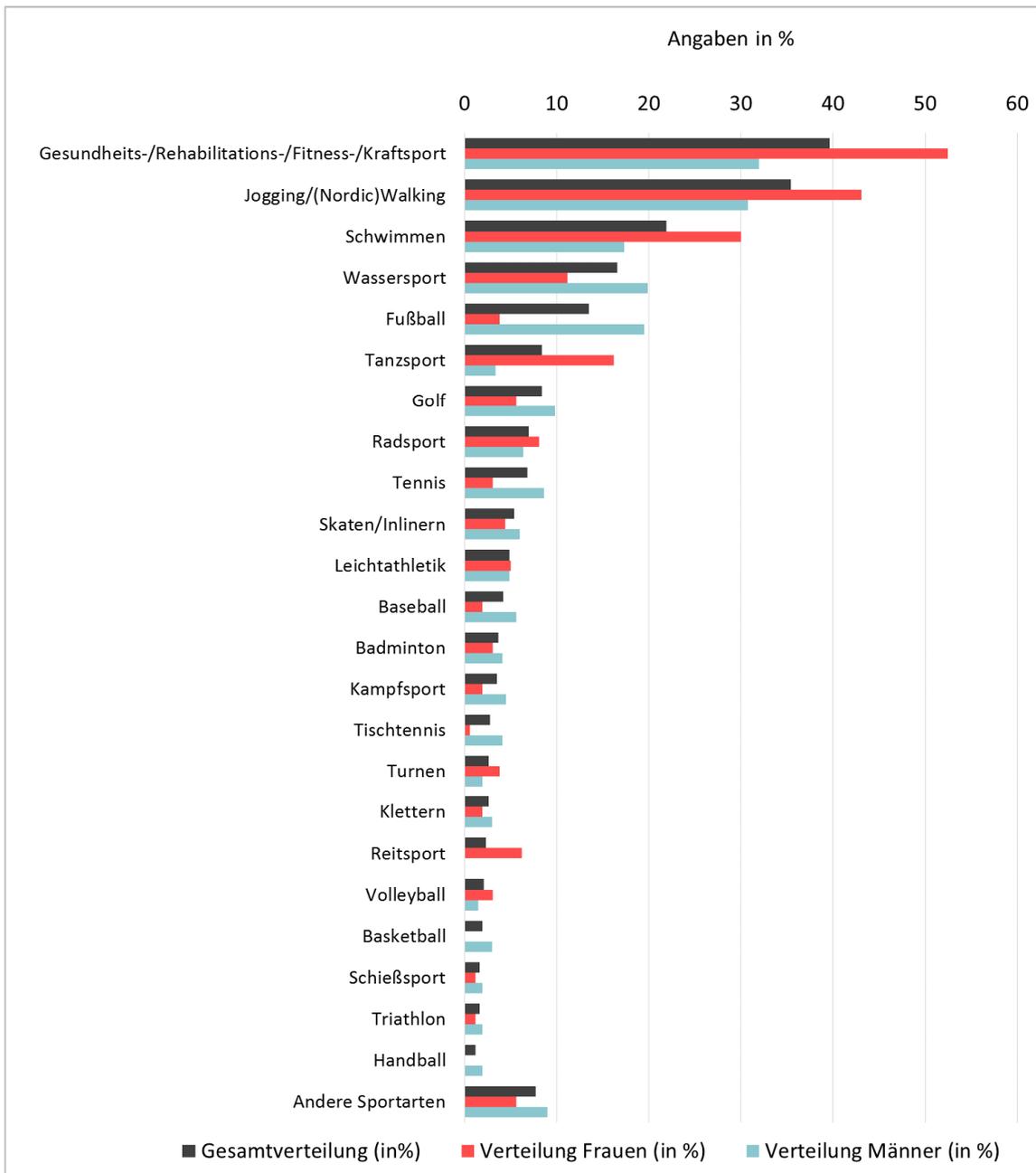


Abbildung 7: Beliebtheit von Sportarten.

An erster Stelle steht Gesundheits-/Rehabilitations-/Fitness/Kraftsport. Von den Befragten gaben 39,6 % an, dies zu praktizieren. Nur knapp dahinter liegt an zweiter Stelle Jogging/(Nordic) Walking mit 35,4 %. Diese beiden Sportformen sind sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen die beliebtesten bzw. werden am häufigsten ausgeübt. Insbesondere die Frauen weisen mit 52,5 % und 43,1 % diesbezüglich eine besonders starke Präferenz auf. Auf den weiteren Plätzen folgen Schwimmen (21,9 %) und Wassersport (16,6 %). Erst an fünfter Stelle liegt mit Fußball (13,5 %) eine „klassische“ Ball- und Mannschaftssportart. Alle weiteren Sportarten liegen unterhalb der Zehn-Prozent-Marke. Blickt man auf die „kleineren“ Sportarten, so gilt es deren Zahlen vorsichtig zu interpretieren. Denn auf Grund der niedrigen Fallzahlen können „Mobilisierungseffekte“ (gemeint ist, dass es in den verschiedenen Sportarten unterschiedlich gut gelungen ist, ihre Sportler zur Teilnahme an der Befragung zu bewegen) einen stärkeren Einfluss haben und somit das Bild möglicherweise etwas verzerren.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Befragten eine sehr breite Palette an Sportarten ausüben; der Sport in Lippstadt also sehr vielfältig ist. Mit Blick auf die beliebtesten Sportarten zeigt sich, dass hier vor allem Gesundheits- und Fitnesssport in unterschiedlichen Ausprägungen zu finden sind, während der klassische Wettkampfsport bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Befragung eine deutlich geringere Bedeutung haben.

#### (4) Organisationsformen

Für die Sportentwicklungsplanung ist es nicht nur wichtig zu wissen, welche Sportarten betrieben werden, sondern auch in welchem organisatorischen Rahmen das Sportengagement stattfindet. Denn darüber erschließen sich dann auch die Möglichkeiten zur Kommunikation mit den Sporttreibenden sowie Ansatzpunkte zur Steuerung der Sportentwicklung. Auch bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich.

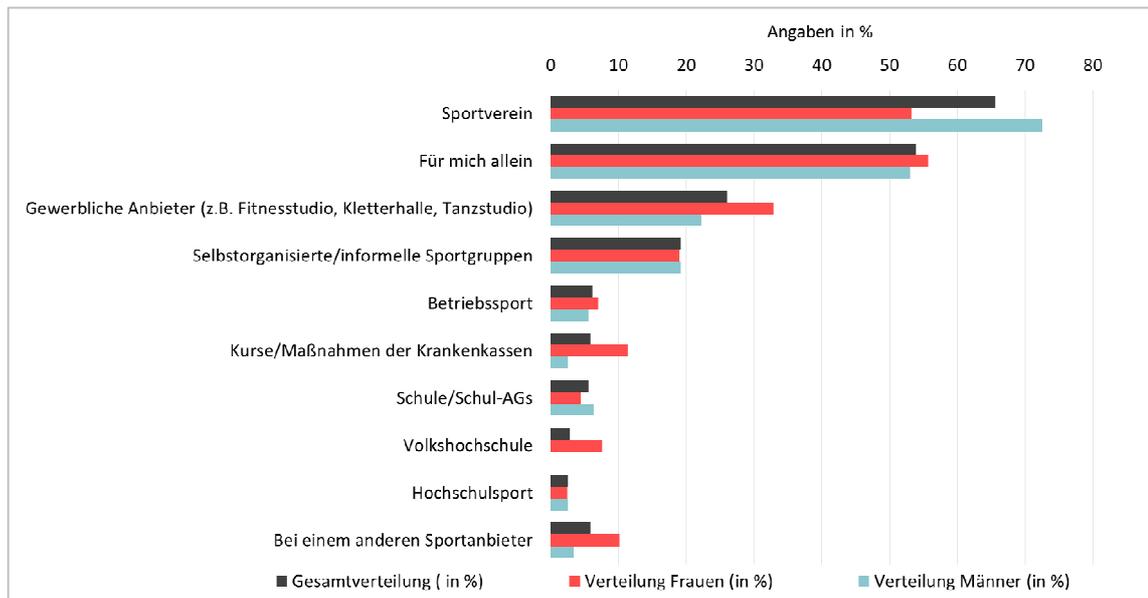


Abbildung 8: Organisationsformen des Sporttreibens.

Als Ergebnis zeigt sich, dass der Sportverein die dominierende Organisationsform ist. Nahezu zwei Drittel (65,6 %) der Befragten gaben an, im Verein Sport zu treiben. Insbesondere bei den Männern ist die Mitgliedschaftsquote mit 72,6 % sehr hoch. An zweiter Stelle liegt mit 53,9 % die Angabe, dass man Sport ganz für sich allein betreibt, also selbstorganisiert und ohne jegliche Anbindung an eine Gruppe oder organisatorischen Kontext. Dies wird gefolgt von gewerblichen Anbietern (26,0 %), z. B. Fitnessstudios, Kletterhallen, Tanzstudios etc. Mit 19,2 % aller Befragten finden sich an vierter Stelle die selbstorganisierten bzw. informellen Sportgruppen, also Zusammenschlüsse von Menschen, die sich jenseits von formalen Organisation und Mitgliedschaftsverhältnissen bilden. Deutlich weniger genannt wurden hingegen Anbieter wie Betriebssport (6,1 %), Krankenkassen (5,9 %), Schule und Schul-AGs (5,6 %), Volkshochschule (2,8 %) und der Hochschulsport (2,6 %).

Für die Sportentwicklungsplanung lässt sich daraus ableiten, dass die zentralen Ansprechpartner die Vereine bzw. deren Vertretung durch den Stadtsportverband sind. Bemerkenswert jedoch ist vor allem der hohe Anteil der informell und selbstorganisiert Sporttreibenden, wobei dies durchaus im Zusammenhang mit dem hohen Interesse an gesundheits- und fitnessorientiertem Sport steht. Diese Menschen und deren Bedürfnisse und Interessen aktiv in den Sportentwicklungsprozess einzubeziehen, wird zentral für eine bedarfs- und nachfragegerechte Planung sein.

### (5) Funktionsrollen

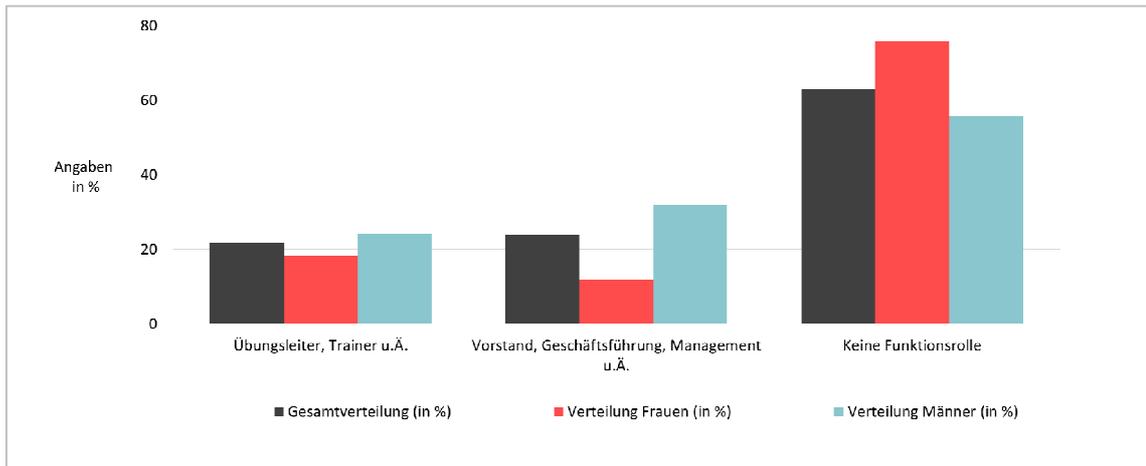


Abbildung 9: Ausübung von Funktionsrollen.

Über das aktive Sporttreiben hinaus wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch nach ihrem Engagement im Sport im Rahmen einer so genannten Funktionsrolle befragt. Über 37,1 % bejahten diese Frage. 21,8 % der Befragten sind im Bereich der „Anleitung von Sportpraxis“, also als Trainer, Übungsleiter o. Ä., tätig. 23,9 % der Befragten üben Tätigkeiten im Bereich „Vereinsführung, Management und Verwaltung“, z. B. als Vorstandsmitglied, Geschäftsführer o. Ä. aus. Während im Bereich „Anleitung von Sportpraxis“ das Geschlechterverhältnis nahezu ausgeglichen ist, zeigen sich im Bereich „Vereinsführung, Management und Verwaltung“ deutliche Unterschiede. Denn 32,0 % der befragten Männer gaben an, eine solche Tätigkeit auszuüben. Demgegenüber liegt der Anteil bei den Frauen bei lediglich 11,7 %. Mit Blick auf die Besetzung von Ehrenämtern und Führungsrollen in Vereinen zeigt sich hier also ein noch nicht vollständig erschlossenes Rekrutierungsfeld.

### (6) Themen

Von besonderer Bedeutung ist die Frage, welche Themen und Probleme der Sportentwicklung, die Lippstädter interessieren und bewegen. In der Online-Befragung hatte jeder die Möglichkeit, bis zu fünf Themen frei zu benennen und jeweils in einer weiteren Spalte kurz zu erläutern. Insgesamt gab es 721 Nennungen, die in einem mehrstufigen Verfahren nahezu vollständig zu 18 Themen zusammengefasst wurden. Lediglich 26 Nennungen (3,6 %) verblieben in der Restkategorie „Sonstige“.

Tabelle 2: Für die Sportentwicklung relevante Themen der Teilnehmer der Online-Befragung.

Nr.	Thema	Anzahl der Nennungen	Anteil (%)
1	Sportstättenbau	151	20,9
2	Pflege, Instandhaltung und Ausstattung der Sportstätten	74	10,3
3	Sportangebot - einzelne Aspekte/Wünsche	70	9,7
4	Welle und Kanustrecke	60	8,3
5	Sportstättennutzung und -belegung	55	7,6
6	Schwimmen	55	7,6
7	Sportförderung/Sportfinanzierung/Sportförderrichtlinien	39	5,4
8	Nachwuchsförderung und Angebote für Kinder und Jugendliche (ohne Schule und Schwimmen)	37	5,1

Nr.	Thema	Anzahl der Nennungen	Anteil (%)
9	Jahnplatz	30	4,2
10	Gewinnung, Förderung und Ausbildung von Ehrenamtlichen und Übungsleitern	25	3,5
11	Offene Ganztagschule/Schulsport	19	2,6
12	Dominanz des Fußballs	17	2,4
13	Information(spolitik) - Förderung, Angebot, Räume, Transparenz etc.	14	1,9
14	Sport(groß)veranstaltungen	11	1,5
15	Lippstadt als Wasserstadt	10	1,4
16	Kooperationen	9	1,2
17	Zentrum-Ortsteile	9	1,2
18	Soziale Hilfe und Integration	6	0,8
19	Sonstige	26	3,6
<b>Gesamt</b>		<b>721</b>	<b>100</b>

Damit deutlich wird, was sich hinter den Themen verbirgt, wird im Folgenden kurz dargelegt, welche Aspekte zu Themenkategorien zusammengefasst wurden.

#### *Nr. 1: Sportstättenbau*

Dieser Punkt umfasst alle Aspekte, die sich auf fehlende Sportstätten und -möglichkeiten beziehen. Dies gilt insbesondere für die Hallenkapazitäten. Häufigere Nennungen sind auch Trimm-Dich-Pfade, beleuchtete Laufstrecken, Reitwege, kostenlose Angebote für Outdoor- und Fitnesssport (Calisthenics u. a.). Seltener wurden Sportanlagen (Hallen für Großveranstaltungen mit Tribünen), Kunstrasenplätze, Tartanbahn, Wege zum Inlinern etc. genannt.

Ausgenommen und extra aufgeführt wurden Aspekte zur Welle bzw. Kanustrecke (Punkt 4), zum Schwimmen (Punkt 6) und zum Jahnplatz (Punkt 9).

#### *Nr. 2: Pflege, Instandhaltung und Ausstattung der Sportstätten*

In dieser Kategorie sind alle Punkte gesammelt, die sich auf den Zustand sowie die Ausstattung bestehender Sportstätten beziehen. Entsprechend sind viele Nennungen dadurch charakterisiert, dass sie sich auf konkrete Mängel in einzelnen Sportstätten beziehen. Nennungen zu Schwimmstädten (Punkt 6) und zum Jahnplatz (Punkt 9) sind hier wiederum ausgenommen und extra aufgeführt.

#### *Nr. 3: Sportangebot - einzelne Aspekte/Wünsche*

Die Kategorie beinhaltet sehr heterogene Nennungen. So gibt es eine Vielzahl an Wünschen bzgl. spezifischer Sportangebote (Trendsportarten, Rugby, Reha-Sport, Sport für Ältere, Trainings- bzw. Feriencamps etc.). Einige thematisieren die (zu geringe) Größe der Angebotspalette, andere die eingeschränkten Trainingszeiten und die fehlende Vereinbarkeit mit dem Beruf, weitere die fehlende Möglichkeiten für Alleinerziehende, weil es keine Kinderbetreuung oder ein gleichzeitiges Angebot für Eltern und Kinder gäbe. Ausgenommen sind Nennungen bzgl. Schwimmen (Punkt 6) sowie Sport für Kinder und Jugendliche (Punkt 8).

#### *Nr. 4: Welle und Kanustrecke*

Alle Nennungen bzgl. der Lippstädter Welle und der Kanustrecke wurde in dieser Kategorie zusammengefasst, da davon auszugehen ist, dass weitere Planungen nur dann zielführend sein werden, wenn sie den gesamten Themenkomplex berücksichtigen.

#### *Nr. 5: Sportstättennutzung und -belegung*

Die Sportstättennutzung und -belegung steht im engen Zusammenhang mit dem Sportstättenbau bzw. mit dem Vorhandensein von Sportstätten. Fehlt es an Kapazitäten, so entsteht eine entsprechende Knappheit bei den Trainingszeiten. Die meisten Nennungen dieser Kategorie thematisieren einen Mangel an Zeiten, die Vergabe der Zeiten und die (in)effektive Nutzung dieser Zeiten.

#### *Nr. 6: Schwimmen*

In dieser Kategorie sind alle Nennungen zusammengefasst, die den Schwimmsport betreffen. Dies sind sowohl Angaben hinsichtlich der Schwimmstätten und deren Zustände als auch Nennungen bzgl. (fehlender) spezifischer Angebote für Kinder (auch im Kindergartenalter) und Jugendliche, für Bahnschwimmer, Vereine etc. sowie die Preise im CabrioLi.

#### *Nr. 7: Sportförderung/Sportfinanzierung/Sportförderrichtlinien*

Die Angaben thematisierten Aspekte der Finanzierung des Sports und die Art und Ausrichtung der Förderung und Unterstützung durch die Stadt Lippstadt. Einige Aussagen thematisieren eine „Bevorzugung des Fußballs“ sowie eine „Benachteiligung“ der Ortsteile gegenüber dem Stadtzentrum. Diese wurden gesondert in den Punkten 12 und 17 aufgeführt.

#### *Nr. 8: Nachwuchsförderung und Angebote für Kinder und Jugendliche*

Insgesamt 37 Nennungen befassten sich mit Angeboten für Kinder und Jugendliche und Fragen der Nachwuchsförderung. Angaben zum Thema Schwimmen wurden herausgenommen und Punkt 6 zugeordnet. Soweit eindeutig abgrenzbar wurden weitere Nennungen dem Themenfeld Offene Ganztagschule/Schulsport (Punkt 11) zugerechnet.

#### *Nr. 9: Jahnplatz*

Hierunter fallen alle Nennungen, die den Jahnplatz direkt thematisieren. Dabei handelt es sich um z.T. ganz unterschiedliche Aspekte, z. B. die Laufstrecke(n), Zustand der 400m-Laufbahn, Skaterplatz (insb. Skate Bowl), Outdoor-Fitnessgeräte, Toiletten, Umkleiden, Parkplätze etc.

#### *Nr. 10: Gewinnung, Förderung und Ausbildung von Ehrenamtlichen und Übungsleitern*

Hierbei handelt es sich um ein nahezu klassisches Thema der Sportentwicklung vor allem im vereinsbasierten Sport, denn ohne ehrenamtliches Engagement in den Bereichen Sportbetrieb sowie Vereinsführung und -verwaltung könnten die allermeisten Vereine nicht überleben.

#### *Nr. 11: Offene Ganztagschule/Schulsport*

Charakteristisch für diesen Punkt sind Fragen bzgl. der Sportangebote in der OGS, der Kooperation mit Vereinen sowie der Qualität des Schulsports

#### *Nr. 12: Dominanz des Fußballs*

In den 17 Nennungen spiegeln sich eine wahrgenommene Dominanz bzw. Bevorzugung des Fußballs gegenüber anderen Sportarten wider, und dies nicht nur auf der Ebene der Förderung, sondern auch der medialen Berichterstattung.

#### *Nr. 13: Information(spolitik) - Förderung, Angebot, Räume, Transparenz etc.*

Wie die Kategorien-Überschrift anzeigt, geht es hierbei vor allem um Informationsangebote hinsichtlich Sportangebote, Fördermöglichkeiten, Räume etc. Aber es werden auch intransparente politische Entscheidungen angemerkt.

#### *Nr. 14: Sport(groß)veranstaltungen*

Einige der Befragten (11) wünschen sich mehr Sportveranstaltungen, vergleichbar mit z. B. dem Altstadtlauf, die auch eine Strahlkraft über die Stadtgrenze hinaus haben.

#### *Nr. 15: Lippstadt als Wasserstadt*

Jenseits der konkreten Nennungen bzgl. der Lippstädter Welle und der Kanustrecke nannten zehn Befragte eine stärkere Profilierung Lippstadts als Wasser(sport)stadt.

#### *Nr. 16: Kooperationen*

Hierunter fallen die Nennungen, die fehlende Kooperationen – insbesondere zwischen den Vereinen – bedauern, diese anmahnen bzw. wünschen (z. B. in Form der gemeinsame Nutzung von Sportanlagen oder eines Vereinsmobils).

#### *Nr. 17: Zentrum-Ortsteile*

Neun Aussagen thematisieren die Differenz zwischen dem Stadtzentrum und den verschiedenen Ortsteilen. In den Aussagen spiegelt sich meist die wahrgenommene Benachteiligung der Ortsteile wider.

#### *Nr. 18: Soziale Hilfe und Integration*

Die Unterstützung von Menschen mit niedrigen Einkommen sowie die Integration von Flüchtlingen spielt in dieser Befragung mit gerade mal sechs Nennungen nur eine geringe Rolle. Der Aspekt der Inklusion wurde gar nicht angeführt.

#### *Nr. 19: Sonstige*

Hierunter sind alle weiteren Antworten gefasst, die sich nicht in die anderen Kategorien einordnen ließen. In der Regel handelt es sich um Einzelnennungen, jedoch wurde u.a. die Erreichbarkeit der Sportstätten dreimal und das Anleinen von Hunden zweimal genannt.

## 2.4 Experteninterviews

### Ziel und Durchführung der Experteninterviews

Die Experteninterviews wurden durchgeführt mit dem Ziel, Schwerpunktthemen der Sportentwicklung aus der Perspektive unterschiedlicher Akteure des Sports in Lippstadt zu erfahren und zu vertiefen. Wie der Name dieser Erhebungsmethode andeutet, stand das Expertenwissen der befragten Personen im Vordergrund. Das heißt, es wurden Personen befragt, die aufgrund ihrer beruflichen, ehrenamtlichen oder privaten Zugehörigkeit einer Organisation oder Sportszene das Sportangebot der Stadt Lippstadt ermöglichen, verwalten, anreichern oder selbst erstellen. Maßgabe war, dass die Personen jeweils Funktionsrollen ausübten, die fundiertes Expertenwissen und eine entsprechende professionelle oder emotionale Identifikation mit der Organisation oder Szene voraussetzten. Bei den Interviews standen die Sicht- und Arbeitsweisen, Herausforderungen und Probleme der Organisationen und Szenen im Vordergrund, um die Hintergründe und Zusammenhänge des Lippstädter Sports multiperspektivisch zu verstehen.

Die Interviews wurden per Leitfaden strukturiert, digital aufgezeichnet und für die Auswertung verschriftlicht. Es wurden insgesamt 19 Experteninterviews in der Zeit vom 01.03. bis 04.04.2017 geführt. Dabei haben 28 Personen (10 Einzelinterviews, 18 Gruppeninterviews mit je 2 Befragten) ausführlich Auskunft über ihre Einbindung in den Sport in Lippstadt erteilt. Die Interviews dauerten im Schnitt 47,5 Minuten. Die Auswahl der Interviewpartner orientierte sich an den Vorschlägen des Auftaktgesprächs, wobei Wert darauf gelegt wurde, einen möglichst umfassenden Querschnitt der Sportakteure in der Befragungsstichprobe abzubilden. Die Befragten Personen fungierten als Experten für folgende Bereiche:

- Betriebssportanbieter
- Hochschule
- Informeller Sport

- Kommerzielle/gewerbliche Anbieter
- Kommunalpolitik
- Kreissportbund
- Kulturrat
- KWL Kultur und Werbung Lippstadt
- Schulen
- Sportvereine
- Stadtverwaltung
- Träger von Ganztagschulen
- Volkshochschule

Die Auswertung der Experteninterviews erfolgte einerseits über ein Kategorisierungsverfahren, bei dem einzelne Interviewpassagen den in der Online-Befragung ermittelten Themen zugeordnet und analysiert wurden. Andererseits wurden Aussagen, die über diese Themen hinausgehen und somit weitere Einsichten für die Sportentwicklungsplanung in Lippstadt lieferten, den drei themenunspezifischen, gesonderten Kategorien Erfolge, Hindernisse und Leitbild zugeführt.

### Ergebnisse der Experteninterviews

Die Ergebnisse der Expertenbefragung werden nun anhand der oben genannten Kategorien sortiert vorgestellt und mit einigen typischen Ankerbeispielen aus den Interviews illustriert. Da den Interviewpartnern Anonymität zugesichert wurde, wird dabei nicht genannt, von wem welche Aussage stammt. Stattdessen werden die Experten durchnummeriert mit Ex1 bis Ex28.

#### *Nr. 1: Sportstättenbau*

Der Sportstättenbau wird insbesondere von den Experten der Sportverbände, der Schulen und der Stadtverwaltung angesprochen. Es scheint den Akteuren bewusst zu sein, dass Sportstätten hohe Kosten verursachen, viele Wünsche in diesem Bereich utopisch sind und es restriktive Planungsvorgaben gibt.

*Also für mich aktuell sind die Maßgaben, die in den Verordnungen für Größen und Materialien für Sport vorgesehen sind, vom Land zu knapp bemessen. Wie plant man eine Halle, wenn man weiß, dass neben Sportstätte auch noch Quadratmeter für die Umkleiden, Duschen, Geräte Räume, Zugänge, Inklusionsraum, Medienraum, etc. benötigt werden? (Ex20)*

Dem Neubau der Dreifachhalle am Evangelischen Gymnasium und der Sanierung der Zweifachhalle an der Gesamtschule wird positiv entgegengesehen.

*Das würde ich bestätigen, wenn die die Dreifachhalle und die Doppelhalle jetzt kommen, finde ich das schon. Also mehr geht immer, aber da wollen wir jetzt nicht vermessen sein. Das finde ich schon in Ordnung. (Ex5)*

Thematisiert wird jedoch, dass es keine Sporthalle mit ausreichenden Tribünenplätzen gebe. Darüber hinaus werden Möglichkeiten angesprochen, wie im Umgang mit fehlenden Sportstätten improvisiert werden könnte.

*Ich glaube, ein großes Thema wird sein, dass Vereine es verstehen, alternative Räume auch zu nutzen. In Lippstadt ist dies ganz konkret, dort gibt es im Bereich der katholischen und auch evangelischen Kirchen ganz massive Fusionen, sodass Gemeinschaftsräume, die bisher anderweitig genutzt wurden, frei sind. Mit Blick auf den demographischen Wandel sage ich immer, dass Angebote im Seniorensport nicht in einer Turnhalle stattfinden müssen. [...] Da muss man beide Seiten zusammenbringen, sowohl seitens der Stadt sowie der Eigentümer der Immobilien. Aber auch die Vereine müssen die Bereitschaft zeigen, woanders hinzugehen und ein neues Angebot auch in anderen Räumlichkeiten anzubieten. (Ex19)*

### **Nr. 2: Pflege, Instandhaltung und Ausstattung der Sportstätten**

Die Qualität der vorhandenen Sportstätten wird in den Interviews teilweise kritisch beäugt, was exemplarisch folgende Aussagen verdeutlichen:

*Aber bei allem, was die Sporthallen betrifft, sind wir in den 70er/80er Jahren stehengeblieben. (Ex22)*

*Unsere alte Turnhalle erinnert optisch noch ein bisschen an Turnvater Jahn. (Ex21)*

*Unsere Sportarten, die draußen stattfinden auf der Tartanbahn, das ist katastrophal. (Ex15)*

Bezüglich der Ausstattung von Sporthallen sind die Experten hingegen einigermaßen zufrieden. Es wird auch angemerkt, dass ein besser organisierter Austausch von Sportgeräten und -materialien unterschiedlicher Träger, insbesondere Vereine und Schulen, wünschenswert wäre.

*Die Ausstattung der Hallen ist einigermaßen in Ordnung, obwohl die Standardturngeräte meiner Ansicht nach im heutigen Schulsport nicht mehr so gefragt sind. Da müsste man sich die aktuellen Nachfragen und Lehrpläne noch einmal anschauen. Ich bin mir nicht sicher, ob das, was wir in den letzten Jahren so gekauft haben, auch wirklich genutzt wird. Eine weitere Herausforderung ist sicherlich die Schnittstelle Schule und Vereinssport so zu gestalten, dass beide Seiten davon profitieren. (Ex11)*

*Mir geht es besonders darum, dass auch die Sachausstattung vernünftig ist. Dass man nicht einfach eine Halle dahinstellt, sondern auch entsprechende Gerätschaften vorhanden sind. Ich denke mir schon, dass wir dort auf einem relativ guten Weg sind. (Ex13)*

### **Nr. 3: Sportangebot - einzelne Aspekte/Wünsche**

Auf das Sportangebot an sich wird von den befragten Experten kaum eingegangen. Es herrscht weitestgehend der Tenor, dass Lippstadt mit seinem Sportangebot – vor allem dem Angebot der Sportvereine – gut aufgestellt sei. Im Bereich des Trendsports wird allerdings noch Entwicklungspotential gesehen. Es wird berichtet, dass Trends häufig gar nicht oder verspätet Einzug in Lippstadts Sportlandschaft halten.

*Ich denke, woran Lippstadt arbeiten muss, ist Trendsportarten mitzunehmen. (Ex17)*

Darüber wird das Angebot außerhalb der Sportvereine thematisiert, wobei indirekt auch der Freizeitwert der Stadt für die Bürgerinnen und Bürger und auch Touristen in den Blick genommen wird:

*Man muss Synergien schaffen. Wenn ich sehe, wie viele Wohnmobile immer am Jahnplatz stehen. Die haben alle ihre Fahrräder dabei, die fahren garantiert ihre Routen, die hinter dem Jahnplatz weitergehen. Einfach auch diese Information zu schaffen für die Touristen, die vielleicht nur kurz hier sind. Aber auch das Angebot zu schaffen: Wo kann ich während meines Urlaubs Sport treiben? Ohne im Verein eintreten zu müssen. Wo sind Laufstrecken? Wo sind Fahrradtouren ausgeschildert? [...] Das ist schon wichtig, Alternativen zu schaffen, um denen, die nicht in einem Verein treiben wollen, auch Angebote zu schaffen. (Ex4)*

*Lippstadt ist ja als familienfreundliche Kommune ausgezeichnet. Und vielleicht könnte sie auch als sportfreundliche Kommune ausgezeichnet werden. Dann müsste es natürlich darüber hinaus noch Highlightsportangebote geben, die andere Kommunen nicht haben. (Ex24)*

### **Nr. 4: Welle und Kanustrecke**

Die Initiative, auf der Lippe eine künstliche Welle zu installieren, um darauf Surfen zu können, wird von einem Teil der Experten aufgegriffen und kommentiert.

*Auch die Lippstädter Welle. Ich glaube schon, dass das eine gute Idee ist, den Jugendlichen sporttechnisch nicht diese typischen Breiten- und Sportvereinsdinge näher zu bringen, sondern auch neue Sachen anzubieten. (Ex16)*

*Baust du aber diese Welle, die eigentlich nicht teuer ist. Und selbst wenn du die nur als Kompromiss in die Kanustrecke baust, hast du eine sehr gute Wirkung nach Außen und ein neues Stadtbild geschaffen. (Ex25)*

Es wird hierin eine Chance gesehen, die Attraktivität und Aufmerksamkeit der Stadt zu erhöhen. Gleichzeitig werden aber auch mögliche Friktionen mit den Kanusportlern bedacht, weshalb ein frühzeitiges Scheitern der Installation der Welle angemahnt wird.

*Die Welle ist nochmal so ein Thema. Auch das finde ich schrecklich, wie es momentan in der Öffentlichkeit diskutiert wird. Auch wenn wir hier zwei Kanubetreiber haben, könnte das Thema Wasser wesentlich stärker besetzt werden. Zumal wir auch das Thema Licht, Wasser und Leben in unserem Logo haben. Das finde ich insgesamt für das Image oder den Titel Lippstadt wichtig, dass man da mehr tut. Es gibt zwar den WSC, den Kanuverein, aber irgendwie taucht er nicht so wirklich auf. Man liest mal in der Zeitung was. Natürlich haben sie momentan auch schwierige Bedingungen, die Kanustrecke ist nicht das, was wir uns aktuell vorstellen. Insgesamt glaube ich, dass man da wesentlich stärker werden könnte. Denn das Thema Wasser gehört zu Lippstadt, und da könnte man sicherlich noch etwas tun. Die Welle finde ich deshalb nicht schön in der Diskussion, weil nicht gemeinsam gedacht wird. Es geht eher gegeneinander. Die Gruppe, die sich die Welle wünscht und das auch sehr clever und gut aufbereitet hat, kriegt momentan von allen Seiten Kritik. Mal sind es die Angler, mal die Naturschutzaspekte. Anstatt zu überlegen, wie wir gemeinsam etwas Gutes für Lippstadt machen können. Ob das jetzt an der einen oder anderen Stelle ist, ist mir egal. Aber dass man mal die Chance, die dahinter steht, betrachtet. Finde ich aber auch ein wenig typisch Lippstadt. (Ex8)*

*Ich weiß nicht, wie es in anderen Städten ist. Aber das mit der Lippstädter Welle finde ich dann doch ein wenig typisch. Da kommt einer mit einer pfiffigen Idee, bei der man sich fragt, warum eigentlich nicht. Und dann, nach einem kurzen Nachdenken, fallen uns Lippstädtern wieder 1000 Sachen ein, warum es nicht funktioniert. Das ist schon etwas schade. Anstatt das mal positiv zu begleiten. Natürlich muss man alles abwägen. Aber es wird nicht erstmal positiv gedacht. (Ex8)*

Anzumerken ist aber auch, dass dem Kanusport in Lippstadt im Hinblick auf die Öffentlichkeitswirkung der Status als Highlight mit besonderer Strahlkraft zugesprochen wird.

#### **Nr. 5: Sportstättennutzung und -belegung**

Das Management der Sportstättenbelegung wird in den Experteninterviews als Problem wahrgenommen. Insbesondere die zur Verfügung stehenden Zeiten in den kommunalen Sporthallen scheinen so knapp bemessen, dass einzelne Nutzer Abstriche in Kauf nehmen müssen. Dies hat unter anderem auch zur Folge, dass die Vergabekriterien hinterfragt werden.

*Unser Sportangebot könnte noch wesentlich größer sein, wenn wir mehr Stunden hätten. (Ex17)*

*Für uns ist das schwierig, alle Sportangebote unterzubringen, wenn wir keine Turnhallen zur Verfügung haben. Und da sehe ich in der Tat eine größere Problematik, weil wir zwar Angebote haben oder hätten, die wir aber nicht umsetzen können, weil uns eben dann die Turnhallen fehlen. Oder auch andere Sportzentren und dergleichen. (Ex24)*

*Ein weiterer Punkt ist das Sporthallenmanagement. Dort gibt es Nachholbedarf, es muss eine gute Mischung geben von den Sportgruppen, die sich im Wettkampfbetrieb befinden*

*und den reinen Hobbygruppen. Dabei sollte möglicherweise eine Kategorisierung vorgenommen werden. Liegt ein ganz- oder nur halbjähriges Angebot vor? Welcher Sportverein X/Y hat schon wie viele Hallenzeiten? (Ex19)*

Zur Sprache kommen auch Leerstände der Sporthallen, obwohl die Zeiten offiziell vergeben sind. Diesbezüglich wird um mehr Fair-Play geworben, damit auch vorübergehend nicht genutzte Hallen zurückgegeben werden – ohne die Befürchtung zu haben, dass die Hallenzeit endgültig verloren geht. Als Steuerungsmechanismus bei der Vergabe der Hallenzeiten werden zudem die Hallennutzungsgebühren angesprochen. Die Nutzer betonen und anerkennen die im Vergleich mit anderen Kommunen niedrigen Gebühren. Ein Experte unterbreitet gar den vorsichtigen Vorschlag, die Hallennutzungsgebühren zu erhöhen und die Mehreinnahmen den Sportvereinen für Projekte wieder zugänglich zu machen.

#### *Nr. 6: Schwimmen*

Schwimmen scheint nicht nur für die Schwimmvereine, sondern auch für Schulen und nicht-organisierte Sportler eine besondere Rolle zu spielen. Der Neubau des Cabrioli wird dabei als wichtig und richtig erachtet.

*Ich halte es für wichtig, dass man versucht, Schüler ans Schwimmen heranzuführen und die Schwimmfähigkeit mit Spaß zu erlernen. (Ex13)*

*Ich finde auch das Cabrioli ziemlich gut zum Schwimmen gehen. (Ex25)*

*Schwimmen wäre auch noch so ein Stichwort. Da sind sicherlich auch viele nicht-organisierte Sportler. Auch aus dem Seniorenbereich. Zumal der Schwimmsport oder insgesamt der Wassersport in Lippstadt recht bedeutsam ist. (Ex3)*

Um die Vormittagsstunden für den Schulschwimmsport effizienter nutzen zu können, fehlt es jedoch an Sammelumkleiden, damit der Wechsel zweier Schulklassen reibungsloser organisiert werden könnte. Als das „*Damokles Schwert*“ (Ex13) im Bereich des Schwimmens wird das Lehrschwimmbecken in Dedinghausen angesehen. Der Zustand dieser Schwimmstätte und der Ratsbeschluss, dass eine Schließung droht, wenn kostenintensive Reparaturen anstehen, werden äußerst besorgniserregend beäugt.

*Aber wenn man dann solche Sachen hat wie das Lehrschwimmbecken, da ist eines abgängig. Wie geht es da weiter? (Ex1)*

Lösungsmöglichkeiten, die dazu beitragen, einer weiteren Reduzierung der Schwimmflächen konstruktiv zu begegnen, scheinen aus der derzeitigen Konstellation nicht ableitbar zu sein. Denn diesbezüglich herrscht bei den Experten Ratlosigkeit.

#### *Nr. 7: Sportförderung/Sportfinanzierung/Sportförderrichtlinien*

Nach Maßnahmen der Sportförderung und -finanzierung sowie den Sportförderrichtlinien wurde in den Interviews nicht aktiv gefragt. So wird in den Gesprächen auf diesen Themenblock von den Befragten nur peripher eingegangen, was bedeuten könnte, dass dies nicht als akutes Problem des Lippstädter Sports wahrgenommen wird. Hierauf deuten auch Interviewpassagen hin, die prinzipielle Zufriedenheit suggerieren, z. B. im Bereich des Schulsports:

*Wenn ich jetzt den Schulsport betrachte, dann sind wir – von dem, was gefordert wird über die Lehrpläne – schon ganz gut aufgestellt, also die reinen Sporthallen. Ob das immer genau das ist, was Schulen dann benötigen, ist eine andere Frage. Mir geht es besonders darum, dass auch die Sachausstattung vernünftig ist. Dass man nicht einfach eine Halle dahinstellt, sondern auch entsprechende Gerätschaften vorhanden sind. (Ex13)*

Allerdings wird von einem Befragten angedeutet, dass der Weg der Mittelbeantragung durch die Sportvereine nicht durchweg obligat über den Stadtsportverband erfolgt. Dies widerspricht Vereinbarungen und führt in der Konsequenz zu Insellösungen. D.h., dass der Sport keine ganzheitliche, strategisch angelegte Förderung erfährt. Vielmehr besteht die Gefahr, dass der organisierte Sport sich selbst limitiert, weil punktuelle Einzelmaßnahmen in Konkurrenz zueinander stehen könnten.

*Seit 15 Jahren heißt es, dass Anträge zu den Sportfördermitteln zunächst an den Stadtsportverband Lippstadt gehen. Das wird jedoch nicht eingehalten: der Antrag geht an den Ortsvorsteher, dieser bringt ihn irgendwo ein und zuletzt erfährt der Stadtsportverband, wenn noch fünf weitere Anträge in der Schlange stehen. Inzwischen hat sich die Kommunikation durch die handelnden Personen schon verbessert, dennoch bedarf es hier einer klaren Linie: Einem Antrag, der über die Politik und nicht beim Stadtsportverband eingereicht wird, wird nicht stattgegeben. Der Stadtsportverband sollte für die Vereine als Ansprechpartner fungieren und nicht ein Ortsvorsteher, der seine Ideen durchsetzen will. (Ex19)*

Darüber hinaus wird von einem Experten auch eine Übervorteilung des Fußballs hinsichtlich Fördermaßnahmen kritisch angemahnt.

#### *Nr. 8: Nachwuchsförderung und Angebote für Kinder und Jugendliche*

Jenseits der Schnittstelle Schule/Verein wird die Nachwuchsförderung von Kindern und Jugendlichen in den Experteninterviews nicht explizit benannt. Eine Angebotslücke scheint im Betriebsport aufgegriffen zu werden. Sehr nachgefragt sind demzufolge Sportangebote, die berufstätige Eltern zusammen mit ihren Kindern nach Feierabend oder am Wochenende ausüben können, z. B. Reiten, Schwimmen, Klettern oder Fußball. Wichtig dabei sei es, die Kinder nicht abzugeben, „sondern dass die Eltern dann gemeinsam mit den Kindern Spaß haben“ (Ex27).

#### *Nr. 9: Jahnplatz*

Das Sportstättenentwicklungsprojekt Jahnplatz 2020 wird von den befragten Experten durchweg positiv bewertet.

*Also das am Jahnplatz ist ja ein tolles Projekt. Das kommt ja gerade richtig. (Ex5)*

Die Hoffnungen, die sich mit einer baldigen Weiterentwicklung des Jahnplatzes als Sport-, Freizeit- und Begegnungsstätte verbinden, sind in den Bereichen Stadtentwicklung, Freizeitwert, Tourismus und Vernetzung der örtlichen Sportanbieter anzusiedeln – wenngleich auch klar ist, dass nicht alle Zielgruppen davon profitieren können.

*Auch der Jahnplatz 2020 wird nur bedingt einen Mehrwert darstellen. Das liegt daran, dass Leute teilweise ganz andere Sportarten machen oder nicht für die dortigen geschaffen sind. (Ex22)*

*Es konnten ja auch noch Vorschläge gemacht werden, wie man den Bereich Jahnplatz nochmal erweitert und ergänzt oder verändert. Das finde ich an sich im Augenblick mit die spannendste Herausforderung für Lippstadt. (Ex6)*

*Auch optisch macht sich der Sport bemerkbar. Insbesondere der Jahnplatz liefert das Zentrum und Aushängeschild. Das dürfte der Stadt auch guttun. (Ex21)*

*Wenn es bald noch diese flächige Verbundenheit bekommt, wird das eine Marke und richtig schön. (Ex22)*

*Ich glaube, daraus ein Gesamtkonzept zu machen, so eine Art „Merkmal“ der Stadt - das im Gesamten zu sehen. Deswegen finde ich die Jahnplatz-Initiative so schön, dass man das als gesamten Komplex sieht. Nicht, dass man sagt: „Da ist der Fußballplatz, da ist das, sondern dass man sagt, da ist eine eigene Sportwelt“. (Ex25)*

#### **Nr. 10: Gewinnung, Förderung und Ausbildung von Ehrenamtlichen und Übungsleitern**

Von den Experten aus den Sportvereinen und -verbänden werden auch Probleme im Zusammenhang der Ehrenamtlichen erörtert. Die freiwillige Mitarbeit gilt in den Sportorganisationen als die wichtigste Ressource zur Leistungserstellung. Es überrascht daher nicht, dass die Gewinnung und langfristige Bindung von ehrenamtlichen Mitarbeitern in Führungspositionen oder der sportlichen Administration durch Trainer und Übungsleiter als große Herausforderung gesehen wird. Es wird aber auch gesehen, dass dies eher ein allgemeines gesellschaftliches Problem und auf der lokalen Ebene Lippstadts wohl kaum zu lösen ist.

*Ohne Ehrenamt geht nichts in den Vereinen. Es wird ja auch immer schwerer Leute zu finden, die ihre Zeit dafür geben. (Ex26)*

*Die Vereine haben Probleme im Bereich des Ehrenamts: Das ist ja wahrscheinlich nicht lippstadt-spezifisch, die Posten/Positionen zu besetzen mit Trainern, Übungsleitern aber auch im Vorstand. (Ex5)*

*Ich denke, dass die größten Probleme speziell bei den alteingesessenen Sportvereinen liegen, was die Gewinnung von Übungsleitern und ehrenamtlichen Vorständen angeht. Personalprobleme werden das Hauptproblem sein für die Zukunft. (Ex2)*

#### **Nr. 11: Offene Ganztagschule/Schulsport**

Im Themenfeld der Offenen Ganztagschule wird positiv hervorgehoben, dass ein Übungsleiterpool seitens der Stadt unterstützt wird, der vom Kreissportbund organisiert wird und an dem sich die Träger der Ganztagschulen wenden können. Der Schulsport an sich orientiert sich an den Vorgaben des Land NRW, welche sich vom sportarten-bezogenen Unterricht geöffnet haben in Richtung einer Bewegungserziehung in vielfältigen Erfahrungsräumen.

*Wir haben ein Curriculum in NRW, das sich sehr weiterentwickelt und viele Sportarten aufgenommen hat. Auch theoretische Felder, die auf Lifetime-Sport, Gesundheits- oder Freizeitsport hinzielen, wurden aufgenommen. Insofern hat sich Sport vom reinen Kicken oder Turnen schon weiterentwickelt. Darüber hinaus ist der Sport ganz anders geworden, wenn man auf die offenen Ganztagsangebote abzielt. Gerade im Bereich der Sportangebote für die Klassen 5, 6, 7 haben wir viele Möglichkeiten, sowohl Freizeitangebote als auch Programme, welche darauf abzielen, die Defizite aufzuarbeiten. Beispielsweise die nachlassende Wasserfähigkeit unserer Kinder. Es gibt immer weniger Ausbildung im Bereich Bronze-Abzeichen, die man ja früher „Freischwimmer“ nannte. Es gibt Möglichkeiten über diese zusätzlichen Angebote an die Vereine heranzutreten, dort auch Dinge bekannt zu machen, mit denen die Kinder sonst nicht konfrontiert würden. Zum Beispiel gibt es beim LTV die Kletterwand oder Schnupperangebote im Golf- oder Reitverein. Die Konstruktion der Schulen hin zum Ganztag ermöglicht es uns, den Kindern diese Möglichkeiten schmackhaft zu machen. Für die Eltern bedeutet das auch nicht, dass ihre Kinder in einen Verein eintreten müssen. Insofern sind wir da entwicklungsbezogen gut unterwegs. Aber es bedarf verschiedener Menschen, die sich darum kümmern. In der Schule, der Stadt aber auch Kontaktpersonen in den Vereinen. Das ist nicht ganz einfach und alles Arbeit „über den Durst“. (Ex20)*

*Ganz schön ist, dass die weiterführenden Schulen Sporthelfer ausbilden und man sich hier auf breiterer Basis aufstellt. Diese jungen Leute füttern sowohl die Vereinsarbeit wieder an, als auch das Bewusstsein, mal wieder Pausensport zu machen oder seine Geschwister in den Verein zu bringen. Sporthelfer kann man auch hier in der Stadt vielleicht mehr propagieren und einsetzen. Damit die auch sehen, dass sie etwas Sinnvolles gelernt haben. (Ex20)*

Es wird deutlich, dass auch im Bereich Schulsport und Sport an der Offenen Ganztagschule engagiertes Personal von entscheidender Bedeutung ist. Die Zusammenarbeit unterschiedlicher Organisationen trägt dabei zum Erfolg bei, von dem sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch Sportvereine profitieren können. Kooperationen in diesem Feld sind aber aufgrund von

unterschiedlichen Handlungsmotiven und aufgrund sachlicher und zeitlicher Differenzen nicht immer einfach zu managen (Beruf versus Ehrenamt; Pflicht- versus Zusatzangebot).

#### **Nr. 12: Dominanz des Fußballs**

Auch bei den befragten Experten wird die öffentliche Wahrnehmung der Sportart Fußball und dessen Standing in der Gesellschaft und speziell in Lippstadt reflektiert.

*Der Bereich Fußball bringt natürlich eine enorme Lobby mit, wo andere Sportarten unterrepräsentiert sind. (Ex13)*

*Mit den Rummenigges war Lippstadt auch immer eine Fußballstadt. (Ex20)*

Betont wird dabei insbesondere aber auch, dass der Sport nicht nur aus Fußball besteht, sondern viele weitere Facetten beinhaltet, die ebenso beachtens- und aner kennenswert sind.

*Sport muss in der Wahrnehmung noch anders erfolgen als über irgendwelche Tabellen am Wochenende. (Ex7)*

*Über den Fußball hinaus gilt es, die Prioritäten auch auf die Erfolge des Breitensports zu richten. Dort besteht derzeit die Gefahr, sich zu sehr auf eine Sportart oder einen Sportverein zu fokussieren, der im Fußball erfolgreich ist, während der Badminton-Bundesligist um eine freie Halle kämpfen muss. Dabei gibt es von Presse über Stadtsportverband mehrere Beteiligte, deren Aufgabe es wäre, die ganze Bandbreite des Sports zu repräsentieren. (Ex19)*

*Wenn ich die Zeitungen angucke, sehe ich nur Fußball. Wir haben ja über 70 Vereine und davon sind es bestimmt knapp 40 Sportvereine, die alle irgendetwas machen. Und das ist dann eine oder zwei Seiten in der Zeitung. Ich weiß nicht, ob man das als Stellenwert bezeichnen kann. (Ex15)*

#### **Nr. 13: Information(spolitik) – Förderung, Angebot, Räume, Transparenz etc.**

Informationsflüsse sind in der Expertenbefragung insofern thematisiert, als dass der kommunikative Austausch zwischen den Sportvereinen auf der einen Seite und der kommunalen Sportverwaltung auf der anderen Seite betrachtet wird. Hier werden von beiden Seiten Erwartungen an einen reibungslosen und ehrlichen Austausch von Informationen gestellt.

*In diesem Prozess: Dass er sich ordentlich beteiligt, dass die Vereine mitreden und auch die Freizeitsportler sich engagieren und ihre Meinungen und Ideen kundtun. Das erfolgt auch regelmäßig, das klappt. Dieser Austausch von dem Sportler über das, was er gesehen und erlebt hat, ist ganz wichtig. Und was für uns auch ganz wichtig ist: Dass der Sportler sagt, wenn er in die Halle kommt und es dreckig ist. Der muss dann direkt anrufen und sagen, dass die Halle nicht gereinigt ist. Dann können wir nämlich eine Stunde später dorthin gehen und das Übel beseitigen. Und dann finden wir eventuell auch heraus, wer es war. Damit wir immer schnell handeln können, dafür brauchen wir Informationen. Das hat nichts mit Petzen oder Anschwärzen zu tun. Genauso wie sie uns sagen sollen, wenn eine Halle ewig leer steht. Dann sollen sie anrufen. Das ist etwas, wo wir auch immer wieder an die Fairness appellieren. Ich glaube, das ist ganz wichtig, dass der Sport uns so etwas mitteilt. (Ex7)*

*Ich denke, das Verständnis der Vereine wächst eingehend, wenn sie sehen, wofür das Geld verwendet wird, dass Transparenz da ist. Nicht, dass das irgendwie versickert. (Ex5)*

#### **Nr. 14: Sport(groß)veranstaltungen**

Sportevents werden als Highlights des Veranstaltungskalenders gesehen und können als Leuchttürme für Bekanntheit und Anziehungskraft sorgen, wie folgende Interviewpassagen verdeutlichen:

*Events sind ein gutes Thema. Man merkt das ja auch, wenn man eine große Veranstaltung hat wie unseren Altstadtlauf zum Beispiel. Das ist Werbung auch für die Stadt letztendlich.*

*Wenn man sieht, von wo die Leute auch kommen. Gut, jetzt haben wir einen Firmenlauf mit vielen Teilnehmern. Aber man merkt, es kommen immer mehr Firmen, die daran teilnehmen. Aber auch nicht nur aus Lippstadt. Also die kommen mittlerweile aus ganz Deutschland. Wir machen eigentlich Lippstadt dadurch in ganz Deutschland bekannt. Ich denke mal, dass ist das, was Sportvereine wiederum auch für die Stadt tun können. Halt durch diese Events - nicht durch diesen ortsgebundenen Sport, das eigentlich weniger. Aber wenn die Vereine große Events durchführen, wenn sie die Möglichkeit haben, weil es großer Manpower bedarf. Das tut der Stadt gut, der Stadtentwicklung mit Sicherheit auch. (Ex17)*

*Wenn die Veranstaltungen noch auf der alten Kanustrecke stattfinden, sind das auch immer Highlights. Da ist was los. (Ex8)*

*Dass auch mal überregionale Sportveranstaltungen nach Lippstadt kommen, wenn man entsprechende Sportstätten vorhalten kann. Dann kann man auch mal größere Wettkämpfe machen. Die Werbung, Kultur, Tourismusstandort werden da nochmal hervorgehoben. (Ex2)*

### **Nr. 15: Lippstadt als Wasserstadt**

Das Element Wasser gehört zum Stadtbild und ist untrennbar mit Lippstadt verbunden. In den Interviews wird dieser Aspekt von Experten aus unterschiedlichen Bereichen aufgegriffen und als Chance gesehen, die Stadt- und Sportentwicklung mit dem Thema Wasser schärfer zu profilieren.

*Wir sind die Stadt des Wassers, das ist Marketing, das gehört auch dazu. Es ist mal etwas Besonderes. (Ex7)*

*Lippstadt ist doch so eine Wasserstadt. Wir haben sehr viele Flüsse und Bäche und dergleichen. Vielleicht ja im Kanubereich oder Surfen. Dass man das nutzt, was man schon hat und das dann auch entsprechend anbietet und vermarktet. (Ex24)*

*Lippstadt ist Wassersportstadt. (Ex20)*

*Wenn die Kanustrecke jetzt hinten runter fallen würde, würde es Kanusport in Lippstadt nie wieder geben. Das ist halt die Frage. Muss man als Stadt, die so viel Wasser hat, Kanusport vorweisen? Oder lässt man die Finger davon? (Ex1)*

*Das Surfen auf der Lippe. Das wäre natürlich ein Wunsch, der nicht nur aus sportlicher Sicht, sondern auch aus Stadtmarketing-Sicht ein neues Licht auf Lippstadt werfen könnte. Und Lippstadt hat ja auch „Licht, Wasser, Leben“ als Motto. Und ich sag mal, Wasser und Leben ist ja auch Sportreiben, aktiv, draußen sich bewegen. Das könnte das noch unterstreichen und nicht nur bloße Floskel sein. Es ist ja nicht nur eine Floskel, es wird ja Kanusport betrieben. Aber das könnte noch einmal so richtig identitätsstiftend für die Stadt sein. Und Leute dazu zu animieren, in die Stadt zu kommen. Aber auch es mal auszuprobieren, sich im Element Wasser und naturbewusst zu bewegen. (Ex25)*

### **Nr. 16: Kooperationen**

Kooperationen sind in der sportbezogenen Arbeit der Experten Alltagsgeschäft. Fast jeder Akteur kooperiert mit einer anderen Organisation, was in der Regel als sehr fruchtbar dargestellt wird. Ein gut funktionierendes Beispiel ist sicherlich der untersuchte Betriebsport, bei dem ein breites Angebotspektrum für die Belegschaft organisiert wird und dabei zahlreiche Sportvereine involviert sind. Nichtsdestotrotz werden auch die Grenzen von Kooperationen angesprochen. Die Erfahrung zeigt zudem, dass Aushandlungsprozesse und die Umsetzung von Kooperationsvereinbarungen Investitionen voraussetzen, die nicht zu vernachlässigen seien, weil sie zusätzlichen Einsatz verlangen.

*Koordinierungsgespräche, Absprachen und Kontaktpflege, viel Arbeit ja. (Ex21)*

*Aber grundsätzlich glaube ich, dass das veränderte Freizeitverhalten sicherlich eine Herausforderung für den Sport ist. Ich würde sagen, Menschen denken heute weniger in Vereinsstrukturen – und wie kann ich mich da einbringen – als eher vielleicht in dieser Kursstruktur, wo man sich häppchenweise einbuchen kann. Und dann sicherlich, aber das ist auch für den Kulturbereich ein Thema, dass Jugendarbeit nicht einfacher wird: durch veränderte Schulzeiten, durch weniger Schuljahre, längere Schulzeiten täglich. Dass es da schwieriger ist, den Nachwuchs heranzuführen. Das stellen wir [...] auch fest und das stellt in der Regel höhere Anforderungen an die Vernetzung und an neueren Formen der Kooperationen. Das ist alles machbar, aber auch aufwendiger. Und wenn das dann durch Ehrenamtler umzusetzen ist, dann stößt man da sicher auch an seine Grenzen. (Ex28)*

*Da steht oft das Wort Kooperation, aber an der Umsetzung hapert es. (Ex22)*

#### **Nr. 17: Zentrum-Ortsteile**

Differenzen zwischen Zentrum und Ortsteilen kamen in den Experteninterviews nur an folgenden zwei Stellen zur Sprache:

*Da musst du gar nicht heraus aus Lippstadt. Es gibt den Konflikt des Lippstädter Nordens und Südens. Das fängt schon damit an, den jeweils anderen Stadtbereich zu durchfahren. (Ex23)*

*Dass die Urbanisierung wieder zunimmt, dass die Leute gerne in der Stadt wohnen. Wir merken das sogar hier in Lippstadt. Dass man aus den Ortsteilen auch in der Kernstadt wohnen möchte. Auch da gibt es schon gewisse Wanderungsbewegungen und das Interesse, wirklich in der Kernstadt zu leben. Das ist für mich ein entscheidender Punkt. Von daher ist eine Stadt auch dann attraktiv, wenn ich ein attraktives Sportangebot habe. Ein attraktives Sportangebot ist daher, ob vereinsgebunden oder nicht, ein ganz klarer Pluspunkt für eine positive Stadtentwicklung. Da gibt es ganz viel. Das Stadtbild, Einkaufen, Kultur, Gastronomie. Aber gerade das Thema Sport im weitesten Sinne, von Seniorensport bis hin zum Leistungssport auf einem gewissen Niveau, kann dazu beitragen, dass eine Stadt wie Lippstadt sich einen Namen macht. Das kann zu einer positiven Stadtentwicklung beitragen, da bin ich fest von überzeugt. (Ex8)*

#### **Nr. 18: Soziale Hilfe und Integration**

Auf die Integrationskraft des Sports wird in den Interviews ebenso eingegangen. In den Sportvereinen wird von Erfolgen bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und aktuell auch in der Flüchtlingshilfe berichtet.

*Gerade auch die angesprochene Flüchtlingszuwanderung aus dem EU-Bereich. Dort hat der Sport eine enorme Bindungskraft. Man merkt natürlich, dass es viele Kinder mit mangelnden Sprachkenntnissen in den Kitas und Schulen gibt. Gerade im spielerischen Bereich fällt die Integration und Entstehung von Freundschaften leichter. Auf diesem Wege ist Sprache wesentlich leichter zu erlernen als im Frontalunterricht. Entsprechende Angebote sind dort enorm wichtig. (Ex13)*

Integration erfolge aber nicht per se, sondern erfordere auch gezielte Maßnahmen, es müssten kulturelle wie sprachliche Hürden überwunden werden und ist deshalb auch abhängig von engagierten Personen und Organisationen.

#### **Auswertungskategorie Erfolge**

Alles in allem kann zusammengefasst werden, dass von den Experten sehr positiv über die Sportentwicklung in Lippstadt gesprochen wird. Hervorgehoben wird die Vielfalt des Lippstädter Sports, die gute Arbeit der Sportvereine, die Ermöglichung von informellen Sport im öffentlichen Raum sowie reziproke, d.h. wechselseitige Unterstützungsleistungen, sodass die Stadt als Ganzes davon profitiert.

*So wie er [der Sport] das in jeder Kommune kann, ist er sicherlich ein wichtiges kulturelles Phänomen in der Kommune. Nicht nur gesundheitlich, sondern auch sozial kann er einiges mit sich bringen. Das Vereinswesen in der Stadt belebt, denke ich, die Kommune und schafft Sozialisation und Integration und ich denke, das trifft auch in Lippstadt zu. Zudem trägt es auch zu einem gesünderen Stadtbild bei und ich glaube, Lippstadt ist was das angeht wiederum auch recht gut aufgestellt. Dass der Sport sich dort aktiv einbringt und über das normale Sportvereinsangebot hinaus für die Kommune etwas bietet. Gerade was Gesundheitsentwicklung und Freizeitgestaltung betrifft. (Ex18)*

In den Interviews kam immer wieder die Einrichtung der Koordinierungsstelle Sport zur Sprache. Die Bündelung aller verwaltungstechnischen Angelegenheiten des Sports kommt dabei den Akteuren des Lippstädter Sports sehr entgegen, da sie hier eine Anlaufstelle für ihre diversen Anliegen vorfinden mit der sie eine hohe Zufriedenheit verbinden.

*Da muss ich sagen, dass sich das gut entwickelt hat. [...] Die Verwaltung und auch die Aufgeschlossenheit sind sehr gut. Da kann man mit zufrieden sein und wir sind auf einem guten Weg. (Ex3)*

*Aus meiner Sicht, seitdem wir die Koordinierungsstelle Sport haben mit Herrn Sommer, Frau Stakemeier, Herrn Böhm, läuft das sehr gut. Die sind alle sehr aktiv und sehr interessiert. Sie bringen neue Ideen rein. Unter anderem haben wir jetzt das Sportentwicklungskonzept mit ihnen gemeinsam. Das halte ich für sehr positiv. Was ich außerdem absolut schätze ist, dass die Kontakte sowohl zu den einzelnen Vereinen und zu dem Stadtsportverband aber auch zu einzelnen Vereinen und Personen viel stringenter geworden sind und intensiviert wurden. Also auch die Kontakte sind wesentlich besser geworden, sodass auch schneller eine Rückkopplung aus den einzelnen Interessengruppen oder Vereinen kommen und man da wesentlich mehr rausziehen kann. (Ex8)*

*Grundsätzlich muss man sagen, dass wir ein sehr gutes Verhältnis zur Stadt Lippstadt haben. Also die Zusammenarbeit, die funktioniert sehr gut. Auch mit den Mitarbeitern, die dort sind, mir Frau Stakemeier oder Herrn Böhm. Da haben wir sehr gute Kontakte. Das funktioniert sehr gut. (Ex17)*

### **Auswertungskategorie Hindernisse**

Auch potentielle Barrieren der Sportentwicklung werden von den Experten angeführt. Im Wesentlichen wird dabei auf träge, bürokratische Strukturen, hapernde Kommunikation und finanzielle Hürden eingegangen.

*Ich denke, wichtig ist es, auf keinen Fall auf das Pferd „Das haben wir schon immer so gemacht“ zu setzen. Ich glaube wir befinden uns gerade in einer Zeit des Wandels, das trägt nicht mehr immer. Und ich glaube, das haben wir ja auch schon ein paar Mal als Thema gehabt, zu sagen: Einmal über den Tellerrand heraus gucken und mal andere Modelle denken wollen. Das ist bestimmt auch in Vereinsstrukturen manchmal schwer, weil man auch unterschiedliche Generationen hat. Die Generation, die die meiste Zeit hat, die sie für den Verein einsetzen kann, ist vielleicht nicht die Generation, die meint, dass wir jetzt viel Veränderung brauchen. Vielleicht unterstelle ich jetzt was, aber da wird sicherlich auch wichtig sein zu erkennen: Ja, ganz lange hat eine Vereinsstruktur so funktioniert und war tragfähig und hat dafür gesorgt, dass es weiter geht und die nächste Generation kommt. Und jetzt ist so ein Punkt, da müssen vielleicht heilige Kühe geschlachtet werden und man muss es mal ganz anders denken wollen. (Ex26)*

*Also vielleicht so Genehmigungsstrukturen, die sind langwierig und anstrengend. Die stehen manchmal den Leuten im Weg, etwas loszutreten. Wir merken es ja auch mit der Welle. Man muss ziemlich viel da machen und das hindert vielleicht die Leute daran, dass sie das Gefühl haben: „Ich kann eh nichts machen“. Das könnte vielleicht ein Hindernis sein, dass die Leute denken: „Man kann eh nichts verändern“. Und die warten einfach ab, was die Stadt ihnen*

bietet. Aber sie werden nicht selbst aktiv, weil sie denken, die Mühlen mahlen halt. Oder die wissen gar nicht, an wen sie sich wenden sollen, wie so etwas losgehen soll. Ich sag mal, es gibt eine neue Sportart, die hätte gerne eine Fläche und die wissen nicht, wen man da anspricht und deshalb treten sie es gar nicht los, obwohl es eine Bereicherung sein könnte. (Ex25)

Ich denke mal, die finanziellen Mittel sind ja endlich. [...] Dass das ein langer politischer Prozess ist, bis es zu einer Umsetzung kommt. Und dass dann auf diesem Wege dann unter Umständen Absprachen von Projekten vorgenommen werden, oder dass nicht genügend kommuniziert wird, dass Synergien verloren gehen. Das denke ich, könnte schon ein Hemmnis sein. Wie gesagt, zuerst finanzielle Mittel. Dann zu wenig Kommunikation. (Ex5)

Wenn erstmal eingefahrene Bahnen viele Jahre in einer langen Zeit beschritten worden sind, ist es schwierig, Veränderungen vorzunehmen. Ich nehme mich da auch nicht aus. Ich finde es auch immer gut, wenn es feste Strukturen gibt. Aber ich halte es für wichtig, diese vielleicht hin und wieder mal aufzuweichen. (Ex24)

### **Auswertungskategorie Leitbild**

Einige der befragten Experten blicken über den Tellerrand ihrer eigenen Organisation oder Szene und nehmen die Sportentwicklung der Stadt Lippstadt als ganzheitliche Aufgabe wahr, die eine koordinierte, abgestimmte und abgewogene Integration von einzelnen Maßnahmen für unterschiedliche Zielgruppen erfordert.

Wenn man sich die Stadtentwicklung insgesamt anschaut, finde ich, dass die älter werdende Bevölkerung ein großes Thema ist. Das merken wir auch an unseren Prognosen, was sowohl den demographischen Wandel als auch die Bevölkerungsentwicklung insgesamt betrifft. Darauf werden wir uns einstellen müssen. Daher ist aus meiner Sicht sicherlich die Zielgruppe der älteren Mitbürger und Mitbürgerinnen ganz wesentlich. Denn wenn ich die gut bediene, dann ist das aus meiner Sicht auch ein Standortfaktor. Den würde ich nicht außen vor lassen. Was für mich noch dazukommt, sicherlich auch durch die Hochschulgründung hier, wäre der zweite Punkt: Das Thema der Jugendlichen bzw. der Zielgruppe der Studenten und die Altersgruppen, die sich in diesem Bereich bewegen. Ich glaube, dass das Interesse dieser Personengruppen darauf gerichtet ist, da ein Angebot zu haben. Wenn das Angebot für diese Personengruppen attraktiv ist, dann habe ich eine Chance, die Stadtentwicklung positiv voranzubringen. Man muss dafür sorgen, dass die Studenten nicht nur nach Lippstadt pendeln, weil man hier gut studieren kann, sondern sich vielleicht auch überlegen, hier zu wohnen und hier zu bleiben. Das ist für mich auch ein ganz klarer Faktor. Das wären für mich die beiden Zielgruppen. (Ex8)

Hilfreich scheint dabei eine Bündelung der Aktivitäten unter einem einheitlichen Motto bzw. Leitbild, mit dem sich die Akteure des Lippstädter Sports identifizieren können und Entscheidungen im Rahmen der Lippstädter Sportentwicklung vorformatiert und in eine gemeinsame Richtung entfaltet werden können.

Ich würde das gar nicht als Stolpersteine beschreiben. Das wäre aber, wenn mit den verschiedenen Akteuren gesprochen wird, dass die sich ausschließlich auf ihren persönlichen Mehrwert beziehen. Das ist eine Gefahr, die ich sehe. Deshalb ist es wichtig, das Große einmal zu beschreiben, denn in dem Großen kann dann auch jeder einzelne seinen Platz finden. Wenn es aber nur ein Aneinanderreihen von irgendwelchen Optionen und Möglichkeiten und Maßnahmen gäbe, dann wäre das meiner Meinung nach zu schwach. (Ex14)

Ein Gesamtbild, also wenn man jetzt von der Stadt hört, denkt man an die Lippe und so. Aber man denkt jetzt nicht so daran, dass es jetzt eine aktive Stadt ist, die den Sport und Bewegung draußen fördert. Also es ist jetzt nicht bekannt dafür, dass das super ist. Münster ist z. B. eine bekannte Fahrrad-Stadt. Und in Lippstadt könnte man fokussieren, das ist vielleicht etwas, wofür man in Zukunft bekannt sein möchte. Dass man sich das vor Augen hält, dass

*man dafür bekannt sein möchte, dass es in Lippstadt Spaß macht, sich zu bewegen, dass es da viele Möglichkeiten gibt. Da kann man auch den Fußball miteinbeziehen, den SV Lippstadt, bis Rehasport in Bad Waldliesborn. Das man sagt, nicht "Licht, Wasser, Leben", sondern „Licht, Wasser, Bewegung“. Nicht, dass das so heißen muss, aber dass man das so im Kopf behält. [...] So, dass man sich bei zukünftigen Entscheidungen immer die Frage stellt: Wir wollen in Zukunft für Sport, Bewegung und schöne Natur bekannt sein! (Ex25)*

## 2.5 Fazit der Vorbereitungsphase

Mit den vier eingesetzten unterschiedlichen methodischen Zugängen (studentische Projekte, Auftaktgespräch, Online-Befragung, Experteninterviews) wurde eine breite Vielzahl an Informationen über unterschiedliche Aspekte der Sportentwicklung in Lippstadt gewonnen. Im Mittelpunkt der Betrachtungen standen vor allem die verschiedenen Problemwahrnehmungen und Zielvorstellungen. Um den weiteren Planungsprozess koordinieren und die vielen unterschiedlichen Akteure miteinander ins Gespräch zu bringen, war es das Ziel der Vorbereitungsphase, Schwerpunktthemen der Sportentwicklung zu ermitteln. Dazu wurden die quantitativen und qualitativen Befunde auf insgesamt acht handhabbare Themenfelder verdichtet. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Themen hohe Relevanz bei den Akteuren des Lippstädter Sports haben und dass sie im Rahmen von Beteiligungsverfahren von Vertretern aus Politik, der Sportorganisationen sowie der interessierten Bevölkerung diskutierbar und in Workshops lösungsorientiert bearbeitbar sind.

Unter dieser Maßgabe wurden folgende Workshopthemen vorgeschlagen:

1. Sportstättenbau: aktuelle Vorhaben und zukünftige Planungen
2. Unsere Sportanlagen: Wie lässt sich die Qualität verbessern?
3. Das schlägt große Wellen: Sport auf der Lippe
4. Das Rennen um Zeit und Raum: Belegung der Sporthallen und -plätze
5. Lippstadt schwimmt? Angebot und Nachfrage
6. Jahnplatz 2020
7. Kinder- und Jugendsport in Schule, Verein & Co.
8. Lippstädter Leitbild der Sportentwicklung

## 3 Phase 2: Erste Lippstädter Sportkonferenz

### 3.1 Ziel und Ablauf

Die erste Lippstädter Sportkonferenz fand am Freitag, dem 12.05.2017 im Gebäude der Volkshochschule statt. Gemäß der Idee der Partizipation war die Teilnahme offen für alle. Entsprechend wurde über Ankündigungen in der lokalen Presse wie auch per E-Mail zu der Veranstaltung eingeladen. Knapp 90 Personen nahmen teil.

Ziel der Konferenz war es, den Informationsaustausch und die Vernetzung aller am Sport Beteiligten zu fördern. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister und einer kurzen Vorstellung des Konzepts der Partizipativen Sportentwicklungsplanung sowie der Darstellung ausgewählter Ergebnisse der Online-Befragung kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Kleingruppen zu jeweils einem Workshop zusammen. Jeder Workshop befasste sich mit einem der Schwerpunktthemen (vgl. Abschnitt 2.5). Bei der Bearbeitung der Workshopthemen stand der prozesshafte, inhaltsoffene und umsichtige Dialog im Vordergrund. Es wurden themenbezogene Probleme identifiziert und Lösungsmöglichkeiten angedeutet bzw. entwickelt, um so eine gemeinsame Grundlage für die weiteren Planungen der Sportentwicklung zu erstellen.

## 3.2 Ergebnisse der Workshops

### 3.2.1 Workshop 1: Sportstättenbau: aktuelle Vorhaben und zukünftige Planungen

#### Ankündigungstext

Sport braucht Räume und Plätze. Die Planung, der Bau und die Unterhaltung von Sportstätten sind jedoch zeit- und kostenintensiv. Deswegen ist eine nachhaltige Nutzung von besonderer Bedeutung. Erstes Ziel des Workshops ist es - ausgehend vom Stand gegenwärtiger Projekte - Ideen zu sammeln und Bedarfe zu ermitteln für den Neu-, Aus- und Rückbau von Sportstätten in Lippstadt (z. B. Sporthallen, Sportplätze, beleuchtete Laufstrecke, Kletterhalle). Zweites Ziel ist es, Strategien und Kriterien für die Umsetzung zukünftiger baulicher Maßnahmen zu entwickeln.

#### Ziele

1. Ideen und Bedarfe für den Neu-, Aus- und Rückbau von Sportstätten ermitteln.
2. Strategien und Kriterien für den Bau zukünftiger baulicher Maßnahmen entwickeln.

#### Moderator

Dirk Frommann, Diplom-Pädagoge, AWO Ostwestfalen-Lippe

#### Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer

1	Paul-Gerhard Sommer (Einführung)	Koordinierungsstelle Sport	8	Gabriele Bojara	TV Lipperode
2	Thomas Pieper	Evangelisches Gymnasium	9	Norbert Loddenkempe	SV Lippstadt/ Golfclub Lippstadt
3	Sabine Reichel	Evangelisches Gymnasium	10	Rüdiger Thomi	LTV
4	Hubert Hüwelmeier	SC Lippstadt	11	Karl Brüggelolte	SV Dedinghausen/ SSV Lippstadt
5	Mechthild Konradi	SC Lippstadt	12	Axel Bohnhorst	Sportausschuss/Rat
6	Stefan Großkreutz	Yawara	13	Joachim Harms	TSC Castell Lippstadt
7	Christoph Jarren	TV Lipperode	14	Hans-Jürgen Weber	TuS Lipperode

#### Kontext, Diskussionsverlauf und Ergebnisse

Bei der Sportentwicklungsplanung spielen die Sportstätten eine bedeutende Rolle. In diesem Workshop wurde die Situation der Sportstätten in Lippstadt analysiert und diskutiert. Einführend wurde ein kurzer Überblick über den aktuellen Entwicklungs- und Planungsstand der Sportstätten in Lippstadt durch Herrn Paul-Gerhard Sommer (Koordinierungsstelle Sport) gegeben. Gefragt waren insbesondere Informationen zum Neubau der Dreifachhalle am Evangelischen Gymnasium und die Sanierung der Zweifachhalle an der Gesamtschule.

Anschließend haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine SWOT-Analyse durchgeführt. SWOT-Analysen sind Instrumente der strategischen Planung und dienen der Positionsbestimmung und der Strategieentwicklung, in dem man sich über die eigenen Stärken (Strengths) und Schwächen (Weaknesses) bewusst macht und daraus sich ergebende Chancen (Opportunities) und Risiken (Threats) ableitet. Die Ergebnisse der SWOT-Analyse der Sportstättenentwicklung in Lippstadt sind den Abbildungen 10 bis 13 zu entnehmen.

Stärken	
Vielfältigkeit des Sportangebots!	Riesenauswahl - Testmöglichkeiten -
Gute Sportförderung (vergleichsweise)	Planung bezüglich Hallenneubau ist auf einem guten Weg
Zahlreiche (auch gute) Sportstätten	Organisationsgrad
Öffentliche und freie Zugänglichkeit vieler Sportstätten	Lippe: Fluss, Wasser, Leben
Ca. 70 Sportvereine	Wasser
Viele Mitglieder	Sportaffinität von Politik und Verwaltung

Abbildung 10: Die Stärken Lippstadts in Bezug auf die Sportstätten.

Für Lippstadt konnten zahlreiche Stärken herausgestellt werden. Es zeigte sich, dass Lippstadt eine sportaffine Kommune ist mit überdurchschnittlich vielen Sportvereinsmitgliedern, die sich in ca. 70 Sportvereinen organisieren. Die Bevölkerung profitiert unter anderem von zahlreichen Sportstätten, die ein vielfältiges Sportangebot zulassen. Eine Besonderheit ergibt sich durch die Lage an der Lippe, weshalb das Thema „Wasser“ eine spezielle Bedeutung für den Sport in Lippstadt hat.

Schwächen		
Dass es noch dauert, bis die Hallen fertig sind	Hallenstunden fehlen → keine neuen Sportarten möglich	„Kirchturmdenken“
Alte Sportarten werden verdrängt durch neue Sportarten	Randsportgruppen - Auslastungen -	Schnittstelle Ehrenamt Stadt/Vereine
Blockade durch Einzelpersonen	Zersplitterung der Angebote	Verknüpfung von Aktivitäten/Baumaßnahmen
Neue 3-Fach-Halle nur 599 Zuschauer	Politische Vorgaben (Gesetze)	Veraltete Sportanlagen + Hallen
„Erbhöfe“ bei der Hallenverteilung	Ruf nach der Stadt...	1 Halle für Großveranstaltungen
Ausstattung der Hallen (Privatbesitz der Vereine)	Mangelnde Flexibilität	Saisonale Sportarten fordern und benötigen Hallenzeiten im Winter
Zu kleine Geräteräume	Verantwortung übernehmen	Turnhalle mit begrenztem Geräteraum/Stauraum
Keine Möglichkeit für Anschluss- und Leistungstraining (Stützpunkte); leistungsadäquate Trainingspartner	Durch Vielfalt der Sportvereine fehlt der Überblick über Konzentrationsmöglichkeiten	

Abbildung 11: Die Schwächen Lippstadts in Bezug auf die Sportstätten.

Die Nennung der Schwächen ist ebenfalls vielgeschichtet. Während einige der genannten Punkte bestehende Qualitätseinbußen und Platzmangel im Hinblick auf eine effiziente Nutzung der vorhandenen Sportstätten als Sachmängel thematisieren, fokussieren andere auch rechtliche, soziale oder organisatorische Mängel.

Chancen		
Punktuelle spezielle Bedürfnisse gestalten	Deutliche „Entkrampfung“, wenn die Hallen fertig sind	Sponsoren
Neue Sportarten	Zusammenfassen von Trainingsgruppen	Netzwerke schaffen
Kooperation → Sportsichtungen	Selber machen	Koordiniertes Entwicklungskonzept
Jugendförderung	Neue Angebote schaffen	Gute wirtschaftliche Lage
Vereinsmanagement	Attraktivität der Stadt für Neubürger steigern	Übergeordnete Sponsorenkonzepte
Erweiterung Sporthallenkapazitäten	Kreativität	Vereinsfusionen/Kooperationen
Zusammenarbeit mit Verwaltung/Politik	Trendsportarten	Dieser Workshop
Alternative Örtlichkeiten z.B. leerstehende Immobilien für Sportaktivitäten nutzen	Plattform für Austausch/ Koordination – Stärken intensivieren	Ggf. gemeinsame Nutzung/Errichtung von Sanitäranlagen; Zahlung von Mieten; Erwerb von Sportgeräten

Abbildung 12: Die Chancen Lippstadts in Bezug auf die Sportstätten.

Auffällig an der Analyse der Chancen ist, dass ein Großteil der genannten Punkte auf die Nutzung von Synergien abzielt, worauf Begriffe wie Kooperation, Netzwerk, Zusammenarbeit, Austausch hindeuten. Darüber hinaus wurde auch angemerkt, über den Tellerrand zu schauen und alternative Örtlichkeiten für Sportaktivitäten zu nutzen, Kreativität walten zu lassen und auch Trends aufzunehmen.

Risiken		
Finanzen Unterhaltung Anlage	Personaleinsatz - Administration -	Nachfolge Ehrenämter
Personelle Entwicklung (Ehrenamt)	Laufende Unterhaltung	Weniger Vereinsbindung der „NextGen“
Trends Sportarten	Reperaturstau	Konzept Ganztagschule - Nische Vereinssport?
Kosten	Verbindlichkeit von Zusagen	Tribüne Lippeschule (wird nicht renoviert): Wo Großveranstaltungen bis 2020?
Abhängig von einzelnen Personen	Nachwuchs	Finanzierung
Gegenseitige Konkurrenz bei Kooperationen von Vereinen in gleichen Sportarten	„blutige“ Nase	
	Konkurrenzsituationen	

Abbildung 13: Die Risiken Lippstadts in Bezug auf die Sportstätten.

Die Verfolgung von Trends wurde aber auch als Risiko gesehen. Daneben wurde herausgestellt, dass Konkurrenz zwischen den Vereinen bzw. auch anderen Organisationen, die Entwicklung des Ehrenamts, das Konzept der Ganztagschule, die Abhängigkeit von einzelnen Personen und die Bindung des Nachwuchses risikobehaftet ist. Zudem war für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Kostenaspekt im Hinblick auf Finanzierung und Unterhaltung der Sportanlagen ein wichtiger Aspekt bei der Risikobetrachtung der Sportstättenentwicklungsplanung.

Kriterien für zukünftige Entscheidungen	
Übergeordnetes Sponsoring; Sponsoringkonzepte inklusive Betriebssport; Einwerben von Drittmitteln	Flächendeckende Angebote für Stadtgebiet (Kunstrasen...)
	Dreifachhallenbau: Zeitlicher Ablauf? Lücken vermeiden!
Neubauten an Vielfalt der Lippstädter Sportarten ausrichten	Außersportliche Nutzung (Seminare, Catering) für Einnahmen
Konzentrationen fördern/unterstützen	Evidenzstelle für Bauvorhaben (Stadt/SSB)
Planungen an Zuschauermenge orientieren; Bedarf ermitteln	Geräteräume maximal planerisch ausschöpfen und den Sportarten anpassen
Übergreifende Nutzungsmöglichkeiten für Sportarten	Hoher Auslastungsgrad (Anbindung Schule)
Mitsprache der Aktiven; Einbeziehung der zukünftigen Nutzer in Planung	

Abbildung 14: Kriterien für zukünftige Entscheidungen in Bezug auf den Sportstättenbau in Lippstadt.

Auf der Basis der Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken wurden als nächster Schritt Kriterien entwickelt, die dazu dienen sollen, zukünftige Entscheidungen der Sportstättenentwicklungsplanung zu formatieren. Viele der in Abbildung 14 aufgelisteten Kriterien zielen auf eine bedarfsgerechte Planung, welche sowohl die einzelnen Nutzer als auch die gesamte Sportentwicklung der Stadt Lippstadt im Blick haben soll. Die Mitsprache und Einbeziehung der zukünftigen Nutzer wurde dabei deutlich betont.

#### Empfehlungen der Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer

Vor diesem Hintergrund formulierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer abschließend eine Empfehlung für das weitere Vorgehen bei der Sportstättenentwicklungsplanung. Diese setzt sich wie folgt zusammen:

- positive Resonanz auf die Einladung zur Ersten Sportkonferenz als Bestätigung der Bevölkerung am Interesse der Sportentwicklungsplanung nutzen;
- eine größere Transparenz in die politischen Planungsprozesse bringen;
- Entscheidungen, Vorgehen und Zwischenergebnisse öffentlich machen;
- die Idee der Mitsprache ernst nehmen;
- Kooperationen und Netzwerke bilden;
- am Konzept der Partizipativen Sportentwicklungsplanung festhalten!

### 3.2.2 Workshop 2: Unsere Sportanlagen: Wie lässt sich die Qualität verbessern?

#### Ankündigungstext

Der Basketballkorb hängt schief, ein tropfender Wasserhahn, eine abgenutzte Weichbodenmatte und kein Equipment für die aktuellste Trendsportart – das kommt Ihnen bekannt vor? Dieser Workshop versteht sich als Plattform, um auf bauliche Probleme und etwaige Missstände im Zustand und der Ausstattung der kommunalen Sportanlagen hinzuweisen und um gemeinsam nach Ansätzen zu suchen, wie die Pflege, Instandhaltung und Ausstattung organisiert und umgesetzt werden kann, damit alle von einer besseren Qualität profitieren können.

#### Ziele

Identifikation von Verbesserungsmöglichkeiten an vorhandener Sportinfrastruktur in Bezug auf Pflege, Instandhaltung und Ausstattung

#### Moderatorin

Sylvia Frommann, Referentin Stadtsportbund Bielefeld e.V.

#### Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer

1	Willi Linnemann	FD Gebäudewirtschaft	7	Thomas Ahlke	SV Dedinghausen
2	Michael Brink	Grundschule Kleefeld	8	Thomas Appelhoff	SV Teutonia
3	Quang-Truong Ngyen	Ostendorf-Gymnasium	9	Berthold Niehage	privat
4	Nadine Zittlau	VHS	10	Dirk Grafe	SC Lippstadt
5	Frank Stoos	Lippe-Berufskolleg	11	Manfred Räker	SV Lippstadt
6	Franz Schulte	SV Dedinghausen			

#### Kontext, Diskussionsverlauf und Ergebnisse

Um in das Thema einzuführen, hat zunächst Herr Willi Linnemann vom Fachdienst Gebäudewirtschaft der Stadt Lippstadt einen Überblick über die kommunalen Leistungen für die Vereine und Sportanlagen gegeben. Thematisiert wurden auch die Kosten für die Instandhaltung der Außenanlagen, die Zustände der Sanitäranlagen, Organisationsaspekte bei der Nutzung von Sportgeräten und Geräteräumen in den Sporthallen sowie Ideen der Zusammenarbeit von Vereinen und Schulen.

Daraufhin hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit mittels einer Kartenabfrage Probleme und Missstände im Zusammenhang mit dem Zustand und der Ausstattung der Sportstätten zu formulieren. Diese Probleme wurden systematisiert und zusammengefasst. In einem nächsten Schritt wurden Lösungsansätze für die Probleme notiert und besprochen. Die Ergebnisse des Diskussionsverlaufs lassen sich Tabelle 3 entnehmen.

Die Probleme, die hier aufgezeigt wurden, sind vielschichtig, auf verschiedenen Ebenen angesiedelt und aus der Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ernst zu nehmen, da sie ganz konkret den sportiven Alltag betreffen. Die Erarbeitung der Lösungsansätze zeigt, dass einige Probleme auf der sozialen bzw. organisatorischen Ebene gelöst werden könnten, wenn die richtigen Ansprechpartner identifiziert und informiert werden. Andere Lösungsansätze beinhalten wiederum bauliche Maßnahmen, die Finanzierungsbedarfe in unterschiedlichem Ausmaß erfordern.

Tabelle 3: Probleme im Zusammenhang mit dem Zustand und der Ausstattung der Sportstätten sowie deren Lösungsansätze.

Probleme	Lösungsansätze
<b>Nr. 1: Sporthalle veraltet</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sehr hohe Verbrauchskosten</li> <li>- Zuschüsse bzw. Kostenübernahme für moderne Technik → Energieeinsparungen</li> <li>- Qualität der Rasenpflege!</li> <li>- Zu viele Kosten werden auf die Vereine abgewälzt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stadt als Koordinator + Geräteverleih oder Beschaffer</li> <li>- Sozialstundenleistende für diese Arbeiten gewinnen</li> <li>- mit der Stadt zusammenarbeiten</li> <li>- Verein soll entgegengekommen werden durch Hilfe bei Rahmengeräten und Marketing</li> <li>- Gewissenhafteres Arbeiten des Baubetriebshofs</li> </ul>
<b>Nr. 2: Geräteraum</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusätzlicher Stauraum an Sporthallen für Vereine</li> <li>- Wenig Stauraum → Abstellraum</li> <li>- Geräteraum ist unordentlich/durcheinander</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Garage, Container...</li> <li>- Geräteraumorganisation (Schulbetrieb/Vereinsbetrieb)</li> <li>- Neuorganisation der Geräteraum</li> <li>- Altes Aussortieren</li> <li>- Alle Beteiligten müssen darüber miteinander sprechen, wie viel Platz in den Räumlichkeiten benötigt wird</li> </ul>
<b>Nr. 3: Zustand der Sportgeräte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rollwagen für kleine Kästen</li> <li>- Anschaffung eigener Geräte nötig, da Hallenausstattung kaputt (Weichböden, Matten, Kästen etc.)</li> <li>- Neue Bodenmatten (leichte, kinderfreundliche Variante)</li> <li>- Stark veraltete/defekte Geräte</li> <li>- Zerstörung von/Schäden an Geräten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schule und Verein teilen sich Sachen; aber „Gesprächsbedarf“ bei (kleinen) Materialien</li> <li>- Bitte neu Anschaffen nach Investitionsstau</li> <li>- Matten + Kästen zusammen nutzen und kaufen</li> <li>- Jeder bringt sich ein (Gespräch) bzw. was (Material) mit</li> <li>- Kästen → Lippe BK, Teutonia; Bänke → LTV; Matten → Teutonia, Kreis Soest</li> <li>- Hilfestellung bei größeren Anschaffungen von der Anfrage von Angeboten bis hin zur Realisierung (technischer Art, Umsetzung, Manpower)</li> </ul>
<b>Nr. 4: Sicherheit</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fehlende/leere Erste Hilfe-Kästen</li> <li>- Fehlende Hallenpläne</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klare Information für Vorschrift „Erste Hilfe-Kasten“ in Hallen</li> </ul>
<b>Nr. 5: Sauberkeit der Sanitäranlagen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nicht benutzbare Sanitäranlagen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ÜL ansprechen und an Sauberkeit erinnern</li> <li>- Nötige Reparaturen sollten nicht zu lange dauern</li> </ul>
<b>Nr. 6: Nutzbarkeit der Sanitäranlagen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Defekte Sanitäranlagen: „warmes Wasser“; „Verstopfung“</li> <li>- „punktuelle“ Reparaturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verstopfung = Nutzerproblem</li> <li>- Warmes Wasser nach den Ferien?</li> </ul>
<b>Nr. 7: Sauberkeit Sporthallen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sauberkeit: die Putzkolonnen entstäuben ihre Besen in den Rasten vor den Türen; sie sollten ihren Dreck mitnehmen</li> <li>- Hallenböden häufig dreckig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit den Reinigungsfirmen sprechen</li> </ul>
<b>Nr. 8: Rasenplätze</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewässerung Spielflächen → Klimawandel</li> <li>- Spielflächen beschädigt durch zu starke Ausbelastung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prüfen, ob es besser ist, Rasen gegen Kunstrasen zu tauschen je nach Gebiet</li> <li>- Kosten-/Nutzen-Frage stellen</li> </ul>
<b>Nr. 9: Beachsportarten</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beachhandballfeld fehlt: mehr Fläche als Volleyball (9x18m), denn Handball benötigt ca. 32x16m</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beachhandball und Beachfußball bei Planungen berücksichtigen</li> </ul>
<b>Nr. 10: Lehrschwimmbecken</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sanierung Lehrschwimmbecken Dedinghausen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Absolute Dringlichkeit</li> <li>- Eventuell Fördermittel?!</li> </ul>
<b>Nr. 11: Möglichkeiten für Catering bei Wettkämpfen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Edith-Stein-Halle: keine Infrastruktur für Catering; keine Verschattung (irreguläre Bedingungen bei Wettkämpfen); keine Werbemöglichkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bitte prüfen, wie man hier das Catering verbessern könnte; viel Geld für Vereine durchs Catering möglich, aber nicht realisierbar</li> <li>- Spülgelegenheiten, Stromanschlüsse schaffen</li> </ul>

## Empfehlungen der Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben nicht nur eine Vielzahl an Problemen benannt, sondern bereits auch sehr viele Lösungen angesprochen, was in Anbetracht der kurzen Zeit nur oberflächlich geschehen konnte. Eine weiterführende, vertiefende Problemsammlung und Entwicklung der Lösungsansätze wäre daher aus ihrer Sicht wünschenswert. Insofern empfehlen sie dringlich, dieses Thema weiter auf der Agenda der Sportentwicklungsplanung zu verfolgen. Alle Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer haben auch ihre Bereitschaft erklärt, an diesem Thema weiter mitzuarbeiten.

### 3.2.3 Workshop 3: Das schlägt große Wellen: Sport auf der Lippe

Dieses Thema wurde auf der Ersten Lippstädter Sportkonferenz aufgrund mangelnder Nachfrage bei den Anmeldungen für die Workshops nicht behandelt.

### 3.2.4 Workshop 4: Das Rennen um Zeit und Raum: Belegung der Sporthallen und -plätze

#### Ankündigungstext

Zeiten und Räume für das Sportangebot stehen nur begrenzt zur Verfügung. Daher soll dieser Workshop dazu dienen, Engpässe bei der Sportstättennutzung aufzudecken. Ziel ist es, die Möglichkeiten auszuloten, wie die vorhandenen Kapazitäten und Bedarfe besser aufeinander abgestimmt werden können. Es sollen Ideen entwickelt werden, wie die Sportstättenbelegung effektiver organisiert und gesteuert werden kann.

#### Ziele

Optimierung der Belegungszeiten kommunaler Sportflächen sowie Verbesserung des Vergabefahrens

#### Moderator

Dr. Marc Kukuk, Universität Paderborn

#### Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer

1	Anja Stakemeier	Koordinierungsstelle Sport	6	Lisa Jablonka	TV Lipperode
2	Gabriele Schütte-Holt-haus	Sportausschuss/Rat	7	Heribert Becker	SV Dedinghausen
3	Brigitte Reich	HCA-Schule	8	Dieter Willmes	SV Dedinghausen
4	Meinhard Pradel	Gym. Overhagen	9	Heinz Fischer	SC Lippstadt
5	Silvia Wolf	Kita „Für unsere Kinder“	10	Ralf Holt	TV Lipperode

#### Kontext, Diskussionsverlauf und Ergebnisse

Lippstadt unterhält im gesamten Stadtgebiet verteilt Sportflächen wie Hallen, Plätze und Schwimmbäder. Die Stadt sorgt für den Bau, die Pflege und Instandhaltung und stellt die Sportflächen verschiedenen Nutzergruppen aus der Bevölkerung zur Verfügung. Die Koordination der Vergabe der Nutzungszeiten obliegt der Koordinierungsstelle Sport und liegt im Aufgabenbereich von Frau Anja Stakemeier.

Der Workshop 4 beschäftigt sich mit der Thematik der Vergabe der Sportstätten. Für den Workshop hatten sich Vertreter aus unterschiedlichen Organisationen angemeldet, die bereits auf

kommunale Sportstätten zugreifen (Schule, KiTa, Sportvereine). Nach der Vorstellung der Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer erörterte Frau Stakemeier die Herausforderungen bei der Vergabe der Nutzungszeiten. Die Sportanlagen werden insgesamt von unterschiedlichen Sportgruppen genutzt: Schulen, Träger des Offenen Ganztags, Kindertageseinrichtungen, Sportvereine, Hochschulsport, VHS, Betriebssportgruppen und sonstige Nutzergruppen (z. B. Freiwillige Feuerwehr, gewerbliche Sportanbieter). Aufgrund knapper Ressourcen sind von Frau Stakemeier viele Überschneidungen zu managen. Die Nachfrage ist höher als das zur Verfügung stehende Angebot. Die Vergabe erfolgt daher auf Basis einer Priorisierung, die in den „Richtlinien der Stadt Lippstadt zur Sportförderung“ festgehalten ist. Dabei sind jedoch noch weitere Kriterien (z. B. die Größe, die materielle Ausstattung, die Linierung, die Wettkampftauglichkeit für bestimmte Sportarten, das Vorhandensein von Tribünen und die Nähe zum Sitz des Nutzers) zu beachten. Weil es sich bei den kommunalen Sportstätten um eine begrenzte Ressource handelt, ist das Vergabeverfahren somit sehr komplex. Zudem berichtet Frau Stakemeier von dem Problem, dass gebuchte, aber nicht genutzte Sporthallen womöglich nicht freigegeben werden. Die Kontrolle über die Hallenbücher erweist sich dabei als nicht besonders praktikabel und zielführend.

Vor dem von Frau Stakemeier skizzierten Hintergrund hatten die Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer die Gelegenheit, ihre Probleme bei der zeitlichen und räumlichen Belegung der Sportanlagen auf Karten zu notieren und zu erläutern (vgl. Abbildung 15).

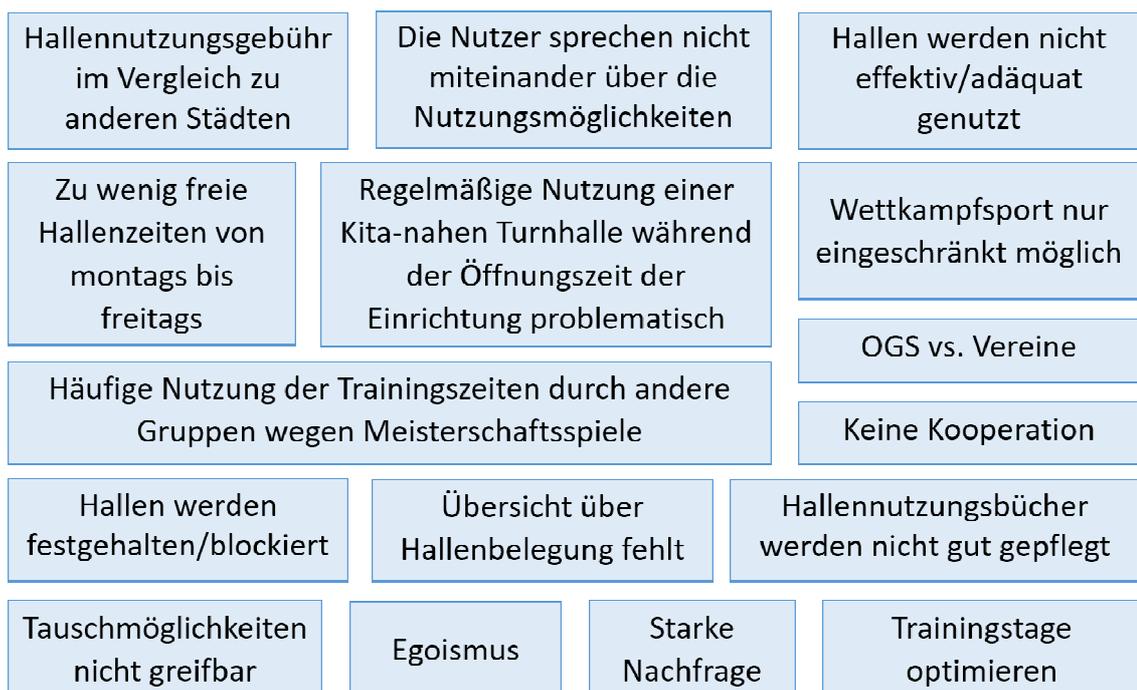


Abbildung 15: Kartenerhebung zu Problemen bei der Vergabe von Sportstätten.

Daraufhin erfolgte eine Systematisierung und Visualisierung der genannten Probleme mit Hilfe der sogenannten Dreiecksmethode, um das Problem klar zu benennen, die Ursachen dafür herauszufinden und schließlich Lösungsansätze zu finden. Als übergeordnetes Problem konnte in einem ersten Schritt eine „ineffiziente Hallennutzung“ benannt werden. Auf Grundlage der oben dargelegten Kartenerhebung haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer daraufhin in einem zweiten Schritt die Ursachen des Problems identifiziert. Es zeigte sich, dass die Ursachen einerseits bei den Nutzern selbst zu verorten sind, weil sie z. B. „egoistisch“ agieren und nicht genutzte Hallenzeiten blockieren, weil sie sich in puncto Zeiten und Räume auf Stoßzeiten in den frühen Abendstunden konzentrieren und weil ihre Übungsleiter und Trainer zeitlich unflexibel

sind. Andererseits wurde angemerkt, dass das Problem der ineffizienten Hallennutzung auf Reibungsverluste an Kommunikationsschnittstellen zurückzuführen sei. So wurden die Punkte Unwissenheit über freie Hallenzeiten, intransparente Entscheidungen bei der Vergabe und eine mangelnde Kommunikation der Nutzer untereinander bzw. auch mit der Koordinierungsstelle Sport als Ursachen angeführt. Der dritte Schritt bestand schließlich darin, Lösungsansätze zu finden, welche an den Ursachen ansetzen. Hier wurden Ideen entwickelt, wie das Nutzerverhalten gesteuert werden kann. Ein nicht näher besprochenes Bestrafungssystem bei Blockung einer nicht genutzten Halle wurde ebenso genannt wie ein elektronisches Kontrollsystem der Hallennutzung via Chip-Schlüssel-Zugang. Darüber hinaus wurde die Einrichtung einer Tauschbörse vorgeschlagen, um Hallenzeiten von Vereinen und Sportgruppen umzubesetzen. Für den Bereich Intransparenz und Unwissen wurde der Wunsch geäußert, den Hallenbelegungsplan für alle Nutzergruppen per Internet abrufen zu können (vgl. Abbildung 16).

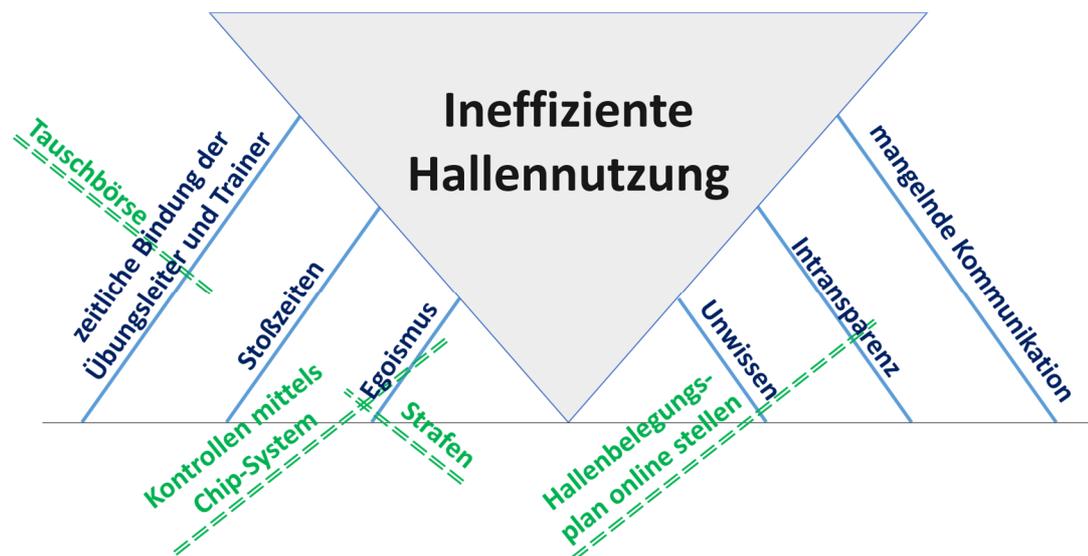


Abbildung 16: Problem (schwarze Schrift), Ursachen (blau) und Lösungsansätze (grün) der Sportstättenvergabe. Visualisierung mit Hilfe der Dreiecksmethode.

### Empfehlungen der Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer

Am Ende des Workshops wurde die produktive Arbeitsatmosphäre hervorgehoben. Die Inputs von Frau Stakemeier wurden dabei als sehr wertvoll eingeschätzt. Da insbesondere das Entwickeln der Lösungsansätze im Workshop zu kurz kam, sprachen sich die Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer dafür aus, das Thema in einem erweiterten Arbeitskreis zu vertiefen, um die Bedürfnisse bei der Vergabe von Sportstätten zu erörtern, um administrative und technische Lösungen zu besprechen und das Vergabefahren im Gesamten transparenter zu machen.

### 3.2.5 Workshop 5: Lippstadt schwimmt? Angebot und Nachfrage

#### Ankündigungstext

Schwimmen gehört in Lippstadt zu den beliebtesten Sportarten. Aber passen Angebot und Nachfrage zueinander? Dieser Workshop bietet ein Forum zur Diskussion aller Anliegen bezüglich des Schwimmens in Lippstadt. Die Teilnehmer können sich beispielsweise zu den Schwimmstätten und deren Zustand, aber auch zur Verbesserung der Angebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren bzw. für Anfänger, Wasserratten, Bahnschwimmer, Vereine und Schulen austauschen. Ziel ist es, Überlegungen zu bündeln, die Lippstadts Spektrum an Schwimmangeboten bereichern können.

## Ziel

Verbesserung des Schwimmangebots

## Moderatorin

Lisa Sennefelder, Universität Paderborn

## Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer

1	Kirsten Enste	Martinschule	6	Annett Krummel	SV Teutonia
2	Adelheit Rohde	GS Lipperode	7	Pia Ruhmann	Cabrioli
3	Helga Schäfermeier	GS im Kleefeld	8	Birgit Robohm	GS Niels-Stensen-Schule
4	Martina Zimmermann	Familienzentrum St. Nicolai	9	Franz Thomas Donner	LTV
5	Marzena Schnieders	Familienzentrum Phantasien	10	Stefan Jonas	DLRG Lippstadt

## Kontext, Diskussionsverlauf und Ergebnisse

Im Rahmen dieses Workshops wurde sich das Schwimmangebot in Lippstadt und Umgebung genauer angeschaut. Ziel war es einerseits Wünsche verschiedener Akteure zu erfassen und andererseits den Bestand und die bereits vorhandenen Möglichkeiten zu sammeln, um letztlich beides miteinander abzugleichen. Die Arbeitsgruppe setzte sich zusammen aus Vereinsvertretern, Schulvertretern und Meinungsführern der örtlichen Kindertagesstätten, die gemeinsam in einer sehr konstruktiven und produktiven Arbeitsatmosphäre die Thematik bearbeitet haben. Mit Hilfe des Soll-Ist-Abgleichs konnten einige Probleme benannt werden, die den Teilnehmern besonders wichtig waren. Daraufhin wurden erste Ideen zur Problemlösung generiert.

Bei der Ergebnissammlung zum Bestand lag der Fokus auf den vorhandenen Sportstätten, worunter neben dem Cabrioli und dem Lehrschwimmbecken in Dedinghausen unter anderem noch der Alberssee, die Walibo Therme und das etwas kleinere Lehrschwimmbecken der Don-Bosco Schule genannt wurden (vgl. Abbildung 17). Hierbei wurde jedoch angemerkt, dass nicht alle Schwimmstätten für alle Schwimmangebote geeignet seien. Zudem wurde angegeben, dass derzeit der Mindestbedarf an Schulsport gedeckt werden kann.

Bestand	
Alberssee, Therme Bad Westernkotten und Bad Walibo	z.Zt.: Minimalanforderungen Schulsport kann erfüllt werden
Cabrioli, LS Dedinghausen, LS Lippstadt Süd	Alles ist funktional (Umkleiden, Duschen, WC)
Lehrschwimmbecken Dedinghausen, Pappelallee	
Lehrschwimmbecken Don-Bosco Walibo „falscher Träger“	

Abbildung 17: Ergebnissammlung zum Bestand der Schwimmangebote.

Die wichtigsten Aspekte hinsichtlich der Wünsche waren die Erhöhung der Schwimmzeiten sowie des Schwimmangebots, Verbesserung der räumlichen Gegebenheiten (Stauraum und Umkleidekabinen) und der Erhalt des Lehrschwimmbeckens in Dedinghausen (vgl. Abbildung 18).

Wünsche			
Erhöhung der Schwimmzeiten	Stauraum für Material	Schwimmbahnen im Alberssee Installieren	Erhalt des Lehrschwimmbeckens
Fehlende Schwimmzeiten	Alberssee: Duschen + WC; Bojen für Schwimmer		Organisation Umkleidekabinen
Bessere Technik in den Lehrschwimmbecken	KiTa Schwimmzeiten	Hygiene WC's	Schonraum Lehrschwimmbecken
Mehr Schwimmzeiten	Cabrioli: Ganzjährige Nutzung des Außenbeckens		Nutzungsentgelt für Vereine zu hoch
Schwimmangebote in der OGS	Freie Schwimmzeiten	Einzelne (Lehrer-) Umkleidekabinen (Dedinghausen)	

Abbildung 18: Ergebnissammlung zu den Wünschen der Schwimmangebote.

Der Erhalt des Lehrschwimmbeckens in Dedinghausen war gleichzeitig auch eines der am wichtigsten erachteten Probleme, da ein Ausfall dieser Sportstätte die anderen Probleme, nämlich die ohnehin schon als knapp empfundenen Schwimmzeiten und das hohe Nutzungsentgelt, letztlich nur noch verstärken würde (vgl. Abbildung 19). Zwar wurde auch genannt, dass qualifiziertes Personal fehle, jedoch stellte sich schnell heraus, dass dieser Punkt weitreichende Ursachen hat und die Stadt Lippstadt selbst wenig zur Lösung des Problems beitragen kann, weshalb dies im Verlauf nicht weiter berücksichtigt wurde.

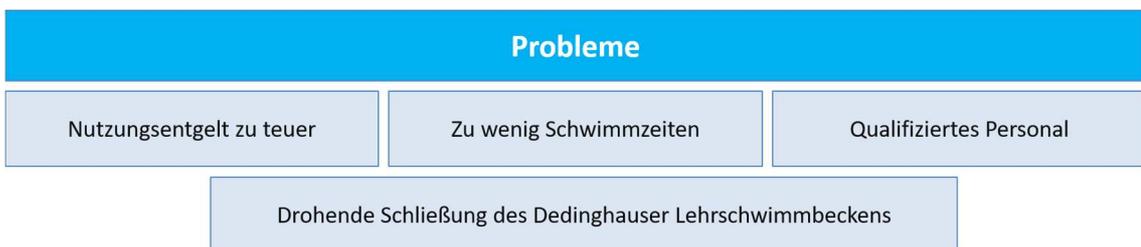


Abbildung 19: Ergebnissammlung zu den Problemen des Schwimmangebots.

Auf die Frage hin, wie es jetzt weitergehen könnte, waren sich die Teilnehmer einig, dass eine aktuelle Soll-Ist-Analyse des Schwimmbedarfs nötig sei, um erneut auf die Problematik und die möglichen Veränderungen im Bedarf aufmerksam zu machen. Gleichzeitig wurde bemerkt, dass Alternativen zum veralteten Lehrschwimmbecken in Dedinghausen gefunden werden müssen, da eine Renovierung mit bekanntermaßen hohen Kosten verbunden wäre. Eine Nutzung der anderen Schwimmstätten erfordert einerseits neue Kooperationen und andererseits die genaue Prüfung, ob diese für den jeweiligen Bedarf geeignet sind. Eine Entzerrung des Schwimmangebots – gerade in den kalten Monaten – könnte zudem eine Überdachung des Außenschwimmbeckens im Cabrioli ermöglichen, sodass dieses ganzjährig genutzt werden könnte.

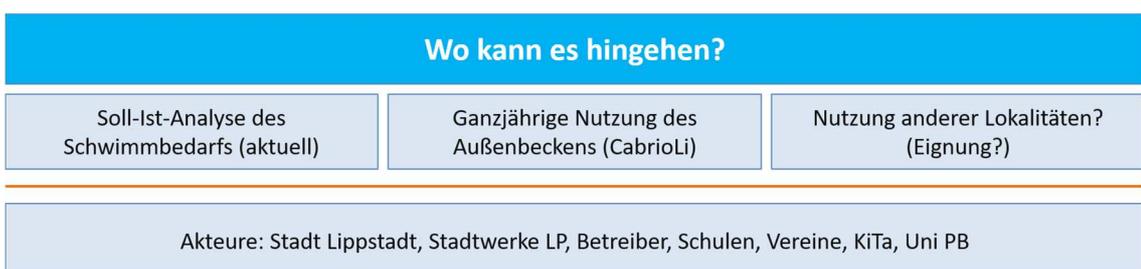


Abbildung 20: Ergebnissammlung Ausblick.

## Empfehlungen der Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer

Für das weitere Vorgehen ist es erforderlich, weitere Akteure an einen Tisch zu holen, um die im Workshop erarbeiteten Aspekte zu vertiefen, um zusätzliche Lösungsansätze zu finden und zu diskutieren und letztlich Entscheidungen treffen zu können. Schwimmen, und darin waren sich alle Akteure einig, dürfe aufgrund der knappen Zeiten und den vergleichsweise hohen Kosten nicht zum Luxusgut werden. Denn Lippstadt möchte auch in Zukunft weiter schwimmen können.

### 3.2.6 Workshop 6: Jahnplatz 2020

#### Ankündigungstext

Der Anstoß ist bereits erfolgt: Das große städtische Sportgelände am Jahnplatz wird erweitert und als Spiel- und Begegnungsstätte für eine bunte Vielfalt sportlicher Betätigung aufgewertet. Mit dem Konzept „Jahnplatz 2020“ hat die Stadt Lippstadt erste Ansätze und Ideen entwickelt, die es weiter zu denken gilt. Dieser Workshop bietet Gelegenheit, sich intensiv mit Wünschen, Anregungen und tatkräftigen Unterstützungsleistungen am Gestaltungsprozess zu beteiligen.

#### Ziel

Einbindung in den und Abstimmung des weiteren Gestaltungsprozesses des Jahnplatzes

#### Moderator

Rasmus Jakobsmeier, Vorsitzender Sportjugend im Stadtsportverband Paderborn und Universität Paderborn

#### Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer

1	Klaus Böhm	Koordinierungsstelle Sport	7	Nikita Brovko	Skateboarder
2	Klaus Tegethoff	Sportausschuss/Rat	8	Martin Dittmar	Skateboarder
3	Mathias Marx	Sportausschuss/Rat	9	Manuel Ribeiro	privat
4	Cordula Ungruh	Sportausschuss/Rat	10	Martin Felker	privat
5	Izet Ponce	AWO Familienzentrum Fantadu	11	Barbara Berger	LTV/LSB
6	Dennis Martin	SV Teutonia			

#### Kontext, Diskussionsverlauf und Ergebnisse

Das Gelände am Jahnplatz soll als Sport-, Bewegungs- und Begegnungsstätte weiterentwickelt werden. Das bestehende Angebot, Trainingsplatz, Spielplatz, Boule-Anlage, Dirt-Park und nicht zuletzt Skate-Park soll ergänzt werden, damit immer mehr Menschen den Jahnplatz für Sport und Freizeit nutzen. Für eine bedarfsgerechte Planung besonders wichtig ist dabei die Einbeziehung der Nutzer in den Gestaltungsprozess.

Dies hat auch Klaus Böhm von der Koordinierungsstelle Sport betont, als er einführend in den Workshop den aktuellen Entwicklungsstand der Planungen rund um den Jahnplatz dargelegt hat.

Die Ausführungen von Klaus Böhm aufnehmend wurde unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert, was mit dem Jahnplatz aus Stadtentwicklungsperspektive erreicht werden soll. Vernehmbar wurde, dass ein Sport- und Bewegungsangebot geschaffen wird, das offen, frei und leicht zugänglich für die gesamte Bevölkerung ist und auf dem auch jenseits von Vereinszugehörigkeiten individuell und in Gruppen Sport getrieben werden kann. Wie dies zu realisieren sei,

wurde anhand einer Abfrage konkreter Anregungen und Ideen erfragt. Diese wurden schließlich zu den drei Kategorien Infrastruktur, Bewegungsflächen und Sicherheit zusammengefasst (vgl. Abbildungen 21, 22 und 23).

<b>Infrastruktur</b>	Toiletten
	Gastronomie
	Schließfächer
	Sitzgelegenheiten (überdacht)
	Beleuchtung
	Abfallsituation
	Erreichbarkeit (Parken, ÖPNV, Rad)
	E-Bike-Ladestation

Abbildung 21: Infrastruktur am Jahnplatz.

In puncto Infrastruktur haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Punkte herausgearbeitet, die keinen direkten Sportbezug haben, aber wichtig für die allgemeine Nutzung und die Attraktivität des Jahnplatzes als Begegnungsstätte sind. Insbesondere die Erreichbarkeit durch ÖPNV und Rad sowie vor allem die schwierige Parkplatzsituation am Jahnplatz wurden herausgestellt und fordern dazu auf, nach Detaillösungen zu suchen.

<b>Bewegungsflächen</b>	(Mini-)Spielfeld
	Beachvolleyballplatz
	Wasserspielplatz
	Bodentrampolin
	Tartanfläche
	Skate Park
	„Sinnesgarten“
	Hundefläche

Abbildung 22: Bewegungsflächen am Jahnplatz.

In Bereich der Bewegungsflächen wurden Ideen genannt, die in den bisherigen Planungen noch nicht berücksichtigt sind und das Angebot somit noch um zusätzliche Aspekte erweitern könnten. Auffällig ist, dass die Vorschläge in der Regel nicht auf die Ausübung einer bestimmten Sportart abzielen, sondern vielmehr multioptional und vor allem auch ohne große sportliche Versiertheit zu nutzen sind.

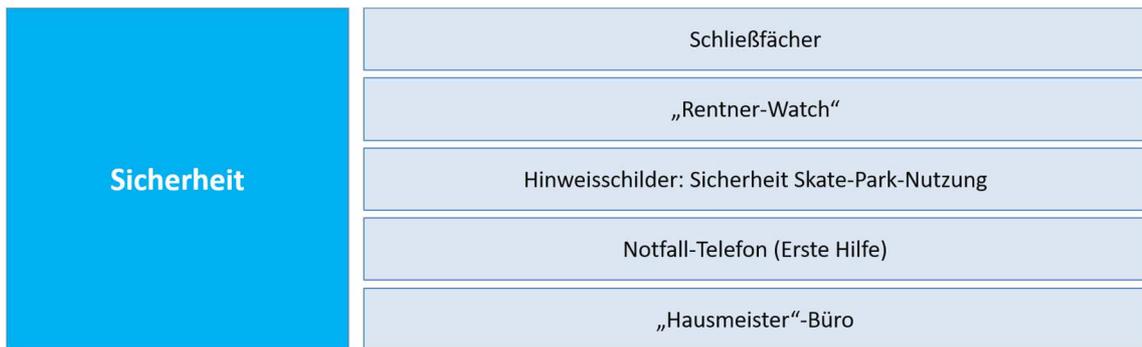


Abbildung 23: Sicherheitsmaßnahmen am Jahnplatz.

Das Thema Sicherheit dürfe nicht vernachlässigt werden – so lautete der Tenor in diesem Workshop. Maßnahmen zur Diebstahlprävention, Unfallverhütung und Verletzungsversorgung wurden konkret genannt. Diese sollten bei der Planung berücksichtigt werden.

#### Empfehlungen der Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer

Das Konzept zur weiteren Ausgestaltung des Jahnplatzes ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vielversprechend und zukunftsweisend. Damit bei den weiteren Gestaltungsmaßnahmen nachhaltig die Interessen der aktuellen und künftigen Nutzer einfließen können, formulierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Empfehlung, einen Planungskreis zu verstetigen.

#### 3.2.7 Workshop 7: Kinder- und Jugendsport in Schule, Verein & Co.

##### Ankündigungstext

Bedingt durch den demografischen Wandel und die Veränderungen in der Bildungslandschaft ergeben sich Herausforderungen des Sports der Kinder und Jugendlichen im Schnittfeld von Schule, Verein und anderen Organisationen. Wie lässt sich der Sport so organisieren und koordinieren, dass sowohl die Schulen, die Sportvereine als auch weitere Anbieter, vor allem aber die Kinder und Jugendlichen davon profitieren? Zu fragen ist auch, inwiefern im Rahmen von Kooperationen knappe Ressourcen wie Materialien oder Personal gemeinsam genutzt werden können.

##### Ziel

Abstimmung und Koordination der Sportangebote verschiedener Anbieter im Kinder- und Jugendbereich

##### Moderatorin

Dr. Hilke Teubert, Universität Paderborn

##### Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer

1	Uwe Thiesmann	FD Schule
2	Andreas Brauckmann	Friedrichschule
3	Michael Hinz	Schule im Grünen Winkel
4	Britta Süggeer	GS Benninghausen
5	Waldemar Domanski	JSV Lippstadt
6	Achim Baum	JSV Lippstadt

7	Diana Bohle	LTV
8	Anne Bremenkamp	LTV
9	Tatjana Matuschek	SSV Bad Waldliesborn
10	Louisa Piepenbreier	SV Teutonia
11	Esther Niermann	TuS Lipperode

## Kontext, Diskussionsverlauf und Ergebnisse

In diesem Workshop wurden zunächst eine Vielzahl an Problemen im Rahmen des Kinder- und Jugendsports identifiziert, die wie folgt kategorisiert wurden:

### (1) Probleme

- a) Gesellschaftliche Entwicklungen/Probleme und ihre Folgen für den Vereinssport
  - Bewegungsmangel
  - Verhäuslichung
  - Verinselung
  - Mediatisierung
  - G8/OGS-Nachmittagsbetreuung ; gestiegene schulische Belastung, weniger Zeit für den Vereinssport
  - Mitgliederschwund im Verein, insbesondere in den Kinder- und Jugendabteilungen
  - Informationsdefizit: haben OGS und G8 tatsächlich Auswirkungen auf Mitgliederzahlen im Verein?
- b) Kooperation
  - zwischen Schulen und Vereinen (explizit genannt wurde von einem TN die Kooperation mit Förderschulen)
  - Trägern der OGS ist die Relevanz von Bewegung, Spiel und Sport für die kindliche Entwicklung nicht bewusst
- c) Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit
  - Informationsdefizit für schulische Beratung zum Vereinssport (wer, wo, was in ganz Lippstadt)
  - Optimierbares Netzwerk (Schule-Vereine)
  - Zentrale Ansprechpartner sind nicht bekannt
  - Kommunikationswege zu den Kindern nicht optimal: Wie kann man Kinder erreichen?
- d) Personelle Rahmenbedingungen
  - Fehlende Trainer und ÜL (u.a. im Nachmittagsbereich)
  - Zu wenig Trainer/Übungsleiter-Nachwuchs aus dem Jugendbereich
- e) Räumlich materielle Rahmenbedingungen
  - gerechte Verteilung von Hallenzeiten an Schulen und Vereine
  - Austausch/gemeinschaftliche Nutzung von Materialien
  - Beschaffung und Wartung von Materialien
- f) Angebotsstruktur
  - Welche Angebote interessieren Kinder und Jugendliche heute?

### (2) Lösungen

Mit Blick auf die Formulierung erster Lösungsansätze war es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Anliegen, miteinander ins Gespräch zu kommen und Ideen zu entwickeln, wie sich die Kooperation Schule-Vereinssport verbessern lässt. Im Ergebnis ließen die Gespräche erkennen, dass sich Lösungen finden lassen, wenn...

...Netzwerke mit Akteuren aus Schule und organisiertem Sport bestehen;

...Bedarfe der Schule mit den Möglichkeiten des Vereinssports individueller abgestimmt werden (v.a. auch dann, wenn es darum geht, „kreative“ Lösungen für Angebotsstrukturen zu finden);

...Transparenz über Bedarfe besteht: Wann können Trainer in der Schule was machen? Was für Angebote hätte die Schule gerne? Wo besteht gerade Bedarf?

Als erste Ideen wurden Lösungen formuliert, die sich unter den Überschriften „Maßnahmen“ und „Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit“ subsummieren lassen:

a) Maßnahmen

- Sportkarussell im Rahmen der OGS etablieren
- Schnupperangebote in den Ferien anbieten
- Sportangebote am Wochenende anbieten (auch: Bewegungsbaustelle „Abenteuer Turnhalle“)
- Stärkung der Jugendarbeit (J-Team?)
- Kooperationen, um Materialien gemeinsam zu nutzen

b) Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

- Broschüre: Welche Sportart gibt es wann und wo? (Schulen möchten Schülerinnen und Schüler zum Vereinssport empfehlen)
- Jobbörse, damit Schulen Übungsleiter für gewünschte Sportangebote finden können
- Vereinsvertreter zu Schulleitertreffen einladen, um Möglichkeiten und Bedarfe auszuloten

Empfehlungen der Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden den Austausch sehr wichtig und würden ihn gerne fortsetzen („kultivieren“). Dann sollten allerdings alle relevanten Akteure aus Schule, organisiertem Sport und Sportverwaltung dabei sein – explizit genannt wurden hier die OGS-Träger. Gewünscht ist ferner ein wissenschaftlicher Input zu den Auswirkungen von OGS und G8 auf das Sportengagement von Kindern und Jugendlichen.

### 3.2.8 Workshop 8: Lippstädter Leitbild der Sportentwicklung

#### Ankündigungstext

Leitbilder haben mehrere Funktionen: Sie sorgen für Motivation und schaffen Identifikation; vor allem geben sie Orientierung und dienen als Richtschnur für Planungsprozesse. In diesem Workshop wird der Frage nachgegangen, inwieweit die Stadt Lippstadt ein Leitbild der Sportentwicklung braucht und welche Aspekte dort aufgegriffen und formuliert werden sollen. Damit dieses Leitbild zu einem handlungsleitenden Rahmen für zukünftige Strategien und Zielsetzungen der Sportentwicklung wird, sind die sportinteressierte Bevölkerung sowie die Organisationen des Sports in Lippstadt in ihrer Vielfalt einzubeziehen.

#### Ziele

Funktion und inhaltliche Ausrichtung eines Leitbildes der Sportentwicklung abstimmen, Prozess der Leitbildentwicklung in Gang setzen.

#### Moderator

Prof. Dr. Heiko Meier, Universität Paderborn

## Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer

1	Paul-Gerhard Sommer	Koordinierungsstelle Sport
2	Wolfgang Streblov	Kultur
3	Gunther Schmich	Sportausschuss/Rat
4	Josef Niehaus	Sportausschuss/Rat
5	Peter Kurka	Golfclub Lippstadt

6	Sabine Homann	LTV/ KSB Soest
7	Yasmin Freigang	privat
8	Dirk Selzener	WSC Lippstadt
9	Hans Zarembo	Sportausschuss/Rat

## Kontext, Diskussionsverlauf und Ergebnisse

Der Rat der Stadt Lippstadt hat im Jahr 2016 ein Kulturpolitisches Leitbild verabschiedet. Diesem Beschluss ging ein Prozess zur Kulturentwicklungsplanung voraus, dessen Ziel es war, Eckpfeiler der Lippstädter Kulturpolitik zu entwickeln. Ziel des Workshops 8 war es, die Relevanz einer Leitbildentwicklung für die Sportentwicklungsplanung zu prüfen, die Funktionen eines Sportleitbildes zu bestimmen, nach den Bedingungen und Chancen der Leitbildentwicklung zu fragen sowie die Bereitschaft zu eruieren, an dem weiteren Prozess zu partizipieren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops entstammen überwiegend (sport)politischen und administrativen Gremien und Positionen, es haben sich aber auch zwei Vertreter der Lippstädter Sportvereine im Workshop engagiert. Zum Teil verfügen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über weitreichende Erfahrungen bis hin zur ausgewiesenen Expertise in der Leitbildentwicklung. Alle messen der Formulierung und Verabschiedung eines sportbezogenen Leitbildes eine große Bedeutung zu.

Nach einer Vorstellungsrunde der Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer und der Klärung des Ablaufs wurden im Rahmen einer SWOT-Analyse zunächst intensiv die Stärken des Sports in Lippstadt gesammelt, geclustert und diskutiert. Dabei wurden die Vorteile (Strengths) Lippstadts gegenüber anderen Kommunen herausgestellt, Allein- bzw. Besserstellungsmerkmale benannt und besondere Ressourcen aufgelistet. Neben diesen Erfolgsfaktoren und -strukturen wurde auch die Sichtweise Dritter eingenommen und überlegt, welche Stärken des Lippstädter Sports von außen wahrnehmbar sind. Allein dieser erste Punkt der SWOT-Analyse führte zu einer Reihe von Diskussionen und weiterführenden Überlegungen. Auch wurde mit den vielen Nennungen, die die Stärken des Lippstädter Sportwesens kennzeichnen, die Vielfalt und Breite sowie die gute Organisationsweise des Sports und auch, von welchem Engagement der Sport in Lippstadt getragen wird, deutlich. Dem stehen die Schwächen (Weaknesses) gegenüber. Auch diese wurden gesammelt und gelistet, gerade mit Blick auf unzureichende Ressourcen, die Nachteile und Verbesserungsmöglichkeiten des Sports in Lippstadt (vgl. Abbildung 24).

Eine Systematisierung und Gewichtung der genannten Stärken und Schwächen steht noch aus und wäre mit Fortsetzung des Workshops vorzunehmen. Stattdessen wurden, um erste Ideen für eine in die Zukunft gerichtete Planung zu sammeln, in einer kurzen Gruppenarbeit die Chancen und Risiken (Opportunities & Threats) des Sports in Lippstadt diskutiert und visualisiert und auch erste Visionen für einen Sport im Jahr 2030 entwickelt. Als Vision wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern herausgestellt, dass der Sport einen großen Einfluss auf die Stadt hat und einen wichtigen Beitrag zur Stadtentwicklung leistet, als soziale Kraft mit niedrighschwelligen Teilhabebedingungen, auch für Menschen mit Migrationshintergrund, als Teil der Stadtkultur oder als Attraktor für heimische Unternehmen bei der Suche nach neuen Beschäftigten. Es sollte ein „Pakt für den Sport“ beschlossen werden, durch den der Sport bei allen Entwicklungen immer mitgedacht wird. Der Sport ist gut vernetzt und beispielsweise „systematisch mit der Schule verbunden“. Auch bestehe ein breites Sportangebot für alle Jugendlichen, welches deren Interessen aufgreife und entsprechend hoch nachgefragt werde. Diese Aufwertung des Sports wird von einer Ausweitung der Fachstellen in der Sportverwaltung begleitet und es wird auch

Spitzensport in Lippstadt betrieben (z. B. Fußball beim SV Lippstadt). Kurz: Lippstadt gewinnt durch den Sport als lebenswerte Stadt, Lippstadt ist eine „Sportstadt“.

Stärken		Schwächen
Vielfalt der Sportvereine	Spitzensport	Eigenwert/„Wertigkeit“
Vielfalt der Sportgelegenheiten	Wasser	Mangelnde Sichtbarkeit
Vielfalt der Sporträume	Qualifiziertes Personal und ÜL	Darstellung der Stärken & Vielfalt der Sportarten
Zentrumsnaher grüner Freiraum	Jugendförderung	Querschnittsthema
Erreichbarkeit	Talentförderung	Verortung in der Verwaltung
Großes Bürgerschaftliches Engagement	Jugendarbeit	Uneigenständigkeit in der Verwaltung (kein Fachdienst)
Hoher Organisationsgrad	Integration durch Sport	Akzeptanz & Anerkennung des SSV
Abend des Sports	Koordinierungsstelle Sport im Ganztage	Abstimmung/ Vernetzung
Koordinierungsstelle Sport (Verwaltung)	Sportausschuss	Nutzung neuer Kommunikationsmittel
Geschäftsstelle Stadtsportverband	Förderrichtlinien	Sportberichterstattung
		Vereinsmanagement/-führung

Abbildung 24: Sammlung der Stärken und Schwächen des Sports in Lippstadt.

Auf dem Weg zu diesem Idealbild sind Hürden zu überwinden, die insbesondere in einem Vereinssterben aufgrund veränderter Sportnachfrage, in einer Überalterung der Vereinsführungen, dem Verlust an Ehrenamtlichen und finanzieller Unterstützung sowie im Markenbildungsprozess der Stadt Lippstadt gesehen werden. Auch wurden die Risiken genannt, dass ein Kirchturmdenken und ein erlahmendes Interesse an eigener Aktivität und an Engagement der Sportentwicklung schaden können.

Insgesamt wird in dem Workshop deutlich, dass die Stärken und Chancen des Sports in Lippstadt große Potentiale für eine gelingende Entwicklung bieten, die aber weiterer Anregungen und einer Begleitung bedürfen. In besonderer Weise werden im intensiven problembezogenen Austausch, in einer stärkeren Vernetzung und in einer wirksamen Außendarstellung im Sinne einer Werbung für den Sport Möglichkeiten zur Eröffnung neuer Wege und Chancen für den Sport gesehen.

#### Empfehlungen der Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer

Am Schluss des Workshops wurden die Notwendigkeit und die Dringlichkeit der Diskussion herausgestellt und von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern betont, dass diese zwingend fortzuführen sei. Ein Leitbild für den Sport sei bedeutsam. Mindestens ebenso bedeutsam sei jedoch

auch der Entwicklungsprozess dieses Leitbilds selbst – nämlich im Sinne einer besseren Vernetzung und Bewusstseinsbildung. Trotz des begrenzten Zeitrahmens im Workshop wurde das Ziel, eine Leitbildentwicklung in Gang zu setzen, erreicht. Ein möglicher Abbruch der so gerade begonnenen Sportentwicklungsplanung wurde dabei explizit als ein Risiko für den Sport in Lippstadt genannt. Erste Schritte zur inhaltlichen Ausrichtung sind gemacht und alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer betonten ihre Bereitschaft, sich weiter an der Entwicklung eines Lippstädter Leitbilds der Sportentwicklung zu beteiligen.

### 3.3 Fazit der Ersten Lippstädter Sportkonferenz

Die Westfälische Rundschau schrieb am 20.05.2017: „Sieben Workshops, 90 Teilnehmer und viele Ideen und Anregungen für den Sport in Lippstadt – das ist die Bilanz der ersten Lippstädter Sportkonferenz.“ Und Klaus Böhm von der Koordinierungsstelle Sport wurde folgendermaßen zitiert: „Da saßen ganz unterschiedliche Personen aus unterschiedlichen Generationen miteinander am Tisch und entwickelten Ansätze, wie man den Sport in Lippstadt voranbringen kann. Das ist ein echter Gewinn.“

Die Erste Lippstädter Sportkonferenz erfreute sich nicht nur angesichts der hohen Teilnehmerzahl einer großen Resonanz, sondern auch die Rückmeldungen während und nach der Konferenz waren überaus positiv zu bewerten. Hervorzuheben ist das hohe Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die konstruktive Arbeitsatmosphäre in den Workshops. Der Wille zur Beteiligung und Mitarbeit war deutlich zu erkennen und wurde von den Moderatorinnen und Moderatoren ebenfalls so wahrgenommen. Mit dazu beigetragen haben auch die sehr gute Organisation der Veranstaltung seitens der Stadt und die passenden Räumlichkeiten in der Volkshochschule in Lippstadt. Wie in den vorangegangenen Abschnitten dokumentiert, sind eine Vielzahl an Ideen und Vorstellungen und Lösungsmöglichkeiten angedacht und entwickelt worden, die in bereits zukunftssträchtige Richtungen weisen – jedoch der weiteren Durcharbeitung und Ausgestaltung bedürfen.

## 4 Resümee und Empfehlungen

Blickt man auf die Vorbereitungsphase und die Erste Lippstädter Sportkonferenz zurück, so sind drei Aspekte besonders hervorzuheben:

- Lippstadt verfügt insgesamt über ein breites Sportangebot sowie vielfältige Möglichkeiten und Strukturen, dieses adäquat und zielgruppengerecht zu realisieren. Dennoch steht auch Lippstadt vor besonderen Herausforderungen wie Ressourcenknappheit, veränderte Nachfrage, Bau und Erhalt von Sportstätten, die verdeutlichen, dass Entwicklungsprozesse kein Wunschkonzert sind, sondern mit bedacht und planvoll innerhalb gegebener Gestaltungsräume angegangen werden müssen.
- Mit der Koordinierungsstelle Sport hat Lippstadt einen wichtigen Knotenpunkt zur Vernetzung innerhalb der Verwaltung installiert. Ihre Arbeit genießt hohe Akzeptanz und Anerkennung, sodass ihr auch für die zukünftige Sportentwicklungsplanung eine wichtige Rolle zukommen sollte.
- Ganz offensichtlich gibt es in Lippstadt ein sehr großes Interesse an der Sportentwicklung und eine hohe Bereitschaft seitens der Sportorganisationen und der Bevölkerung, sich in diese aktiv einzubringen. Dies spiegelte sich erstens in den Experteninterviews wieder. Zweitens zeigt sich dies an der enorm hohen Beteiligungsquote bei der Onlinebefragung. Und drittens ist anzuführen, dass die fast 90 Teilnehmer der Sportkonferenz nicht nur eine zahlenmäßig beachtliche Interessensbekundung sind. Denn darüber hinaus waren deren

erkennbar hohe Motivation, ihr großes Engagement, die Kreativität bei der Suche nach Lösungen sowie der kooperative Umgang miteinander ein Beleg dafür, dass in Lippstadt Partizipation geschätzt und ersucht wird. Diese Ressourcen auf Seiten der Akteure des Lippstädter Sports stellen ein Potential dar, das im Rahmen der Sportentwicklungsplanung zum Nutzen aller ausgeschöpft werden sollte.

Die ersten beiden Phasen des Modells der Partizipativen Sportentwicklungsplanung dienen vor allem der Gewinnung von lokalen Informationen über die lippstadtspezifische Sportlandschaft, deren Verdichtung auf Schwerpunktthemen sowie der Mobilisierung aller relevanten Akteure, sich am Prozess der Sportentwicklungsplanung zu beteiligen. Mit Blick auf eine Weiterführung des Prozesses wird im Folgenden aufgezeigt, welche Problemlösungspotentiale die Überführung der Workshops in weiterführende Arbeitskreise (Phase 3) verspricht:

*(1) Sportstättenbau: aktuelle Vorhaben und zukünftige Planungen*

- Entwicklung von Maßnahmen, die eine größere Transparenz in Planungs- und Entscheidungsprozessen bezüglich des Sportstättenbaus ermöglichen
- Erarbeitung von Formen der Partizipation bei Planung und Gestaltung für einzelne Vorhaben wie auch für eine längerfristige Planung des Sportstättenbaus
- Festlegung von Förderkriterien

*(2) Unsere Sportanlagen: Wie lässt sich die Qualität verbessern?*

- Bearbeitung der baulichen und ausstattungsbezogenen Probleme auf Grundlage der auf der Sportkonferenz gewonnenen Problemanalyse und Lösungsideen erster Strukturierungen
- Entwicklung eines (partizipativen) Beschwerdemanagements, um so eine Verstetigung des Prozesses zu erreichen

*(4) Das Rennen um Zeit und Raum: Belegung der Sporthallen und -plätze*

- Vergleich des Vergabeverfahrens mit denen anderer Kommunen
- Erstellung einer allen einsehbaren Übersicht über Belegungszeiten der Sportstätten
- Entwicklung eines effektiven Buchungs- bzw. Kontrollsystems
- Aufbau einer Tauschbörse für kurzfristig freigewordene Nutzungszeiten

*(5) Lippstadt schwimmt? Angebot und Nachfrage*

- Ist-Soll-Analyse zum Schwimmbedarf in Lippstadt
- Entzerrung des Angebots durch vertiefende Diskussion und Prüfung der vorhandenen Möglichkeiten
- Alternativen zum Lehrschwimmbecken Dedinghausen entwickeln
- Ganzjährige Nutzung des Außenbeckens des Cabrioli prüfen

*(6) Jahnplatz 2020*

- Erarbeitung von Lösungsansätzen für die auf der Sportkonferenz benannten Planungsprobleme
- Diskussion und ggf. Aufbau einer über den Zeitraum der Phase 3 hinaus dauerhaften Planungsgruppe „Jahnplatz“

*(7) Kinder- und Jugendsport in Schule, Verein & Co.*

- Initiierung von Treffen zwischen Schule und Vereinen, um Kooperationsmöglichkeiten zu eruieren
- Vorschläge für wissenschaftliche Vorträge bzgl. der Auswirkungen einer veränderten Bildungslandschaft
- Konkretisierung und Ausarbeitung verschiedener Angebots- und Kooperationsformen von Schulen, OGS und Vereinen
- Entwicklung von Ideen für Informationsmaterial zum Kinder- und Jugendsport in Lippstadt
- Aufbau einer Übungsleiterbörse für die Schulen/OGS

*(8) Lippstädter Leitbild der Sportentwicklung*

- Entwicklung und Konkretisierung eines Leitbilds der Sportentwicklung in Lippstadt
- Gewinnung von Entscheidungsrichtlinien für die zukünftige Sportentwicklung
- Abstimmung der Sportentwicklung mit dem Kulturpolitischen Leitbild und der allgemeinen Stadtentwicklung
- Verbesserung und Präzisierung der Außendarstellung Lippstadts als Sportstadt

Die Maßnahmen und Lösungen, die in den Arbeitskreisen (Phase 3) entwickelt werden, sollen anschließend zu einem Sportentwicklungskonzept für Lippstadt verschriftlicht (Phase 4) und schließlich auf der Zweiten Lippstädter Sportkonferenz (Phase 5) vorgestellt werden. So können die mit Beginn des Prozesses der Partizipativen Sportentwicklungsplanung in Gang gesetzte Dynamik, die Aufbruchstimmung und der Wunsch nach Beteiligung genutzt werden, um nachhaltige, von den kommunalen Akteuren des Sports mitentworfene und mitgetragene Impulse für den Lippstädter Sport auch tatsächlich zukunftsträchtig zu realisieren.